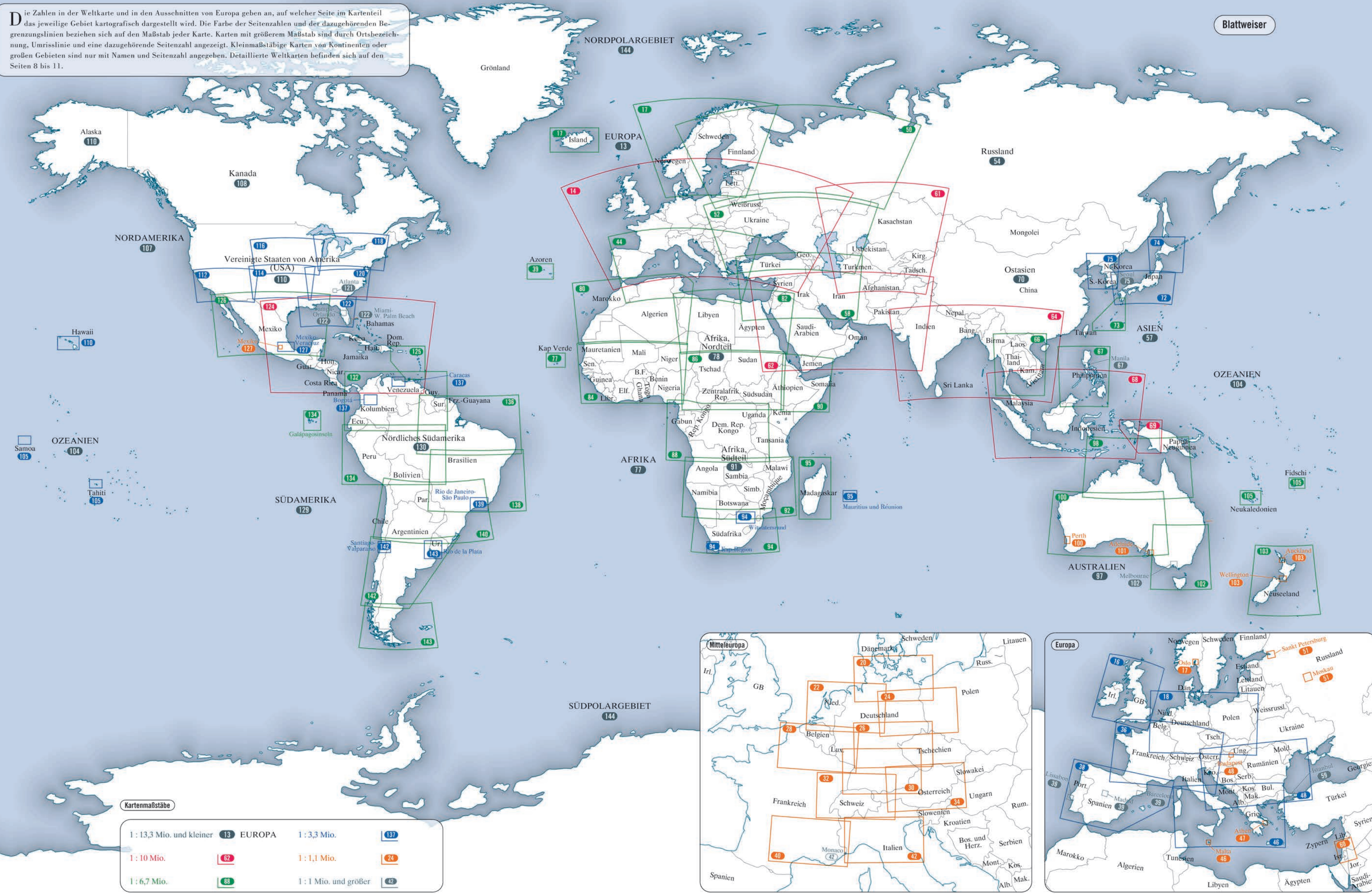


Meyers Universalatlas mit Länderlexikon



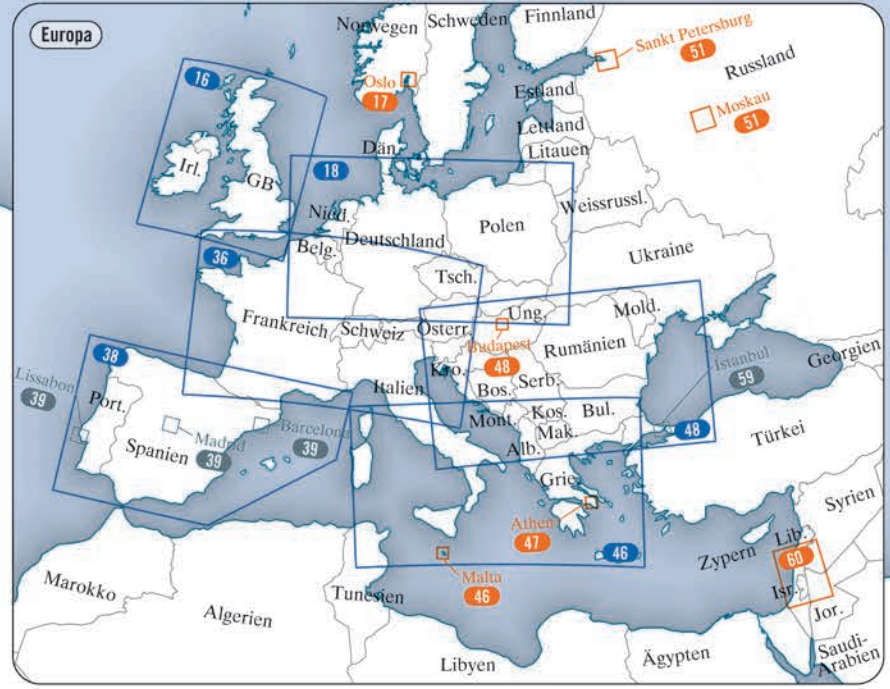
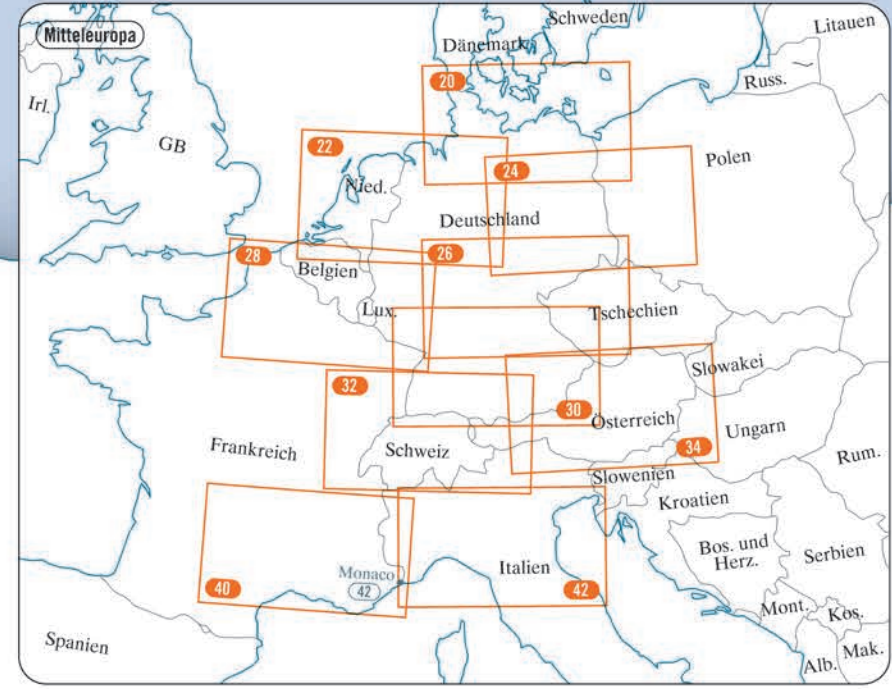
Kontinente und Länder in Karten und Fakten

Die Zahlen in der Weltkarte und in den Ausschnitten von Europa geben an, auf welcher Seite im Kartenteil das jeweilige Gebiet kartografisch dargestellt wird. Die Farbe der Seitenzahlen und der dazugehörigen Begrenzungslinien beziehen sich auf den Maßstab jeder Karte. Karten mit größerem Maßstab sind durch Ortsbezeichnung, Umrisslinie und eine dazugehörige Seitenzahl angezeigt. Kleinmaßstäbige Karten von Kontinenten oder großen Gebieten sind nur mit Namen und Seitenzahl angegeben. Detaillierte Weltkarten befinden sich auf den Seiten 8 bis 11.



Kartenmaßstäbe

1 : 13,3 Mio. und kleiner	13	EUROPA	1 : 3,3 Mio.	137
1 : 10 Mio.	62		1 : 1,1 Mio.	24
1 : 6,7 Mio.	88		1 : 1 Mio. und größer	42



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Meyers** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Meyers 2018 D C B A
Bibliographisches Institut GmbH
Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktionelle Leitung Iris Glahn

Redaktion Dr. Heidrun Kiegel

Kartografische Bearbeitung Hammond World Atlas Cooperation, Springfield (New Jersey): Theophrastos E. Giouvanos (Datenverarbeitung), Sharon Lightner (Kartografie)

Herstellung Ursula Fürst

Satz und Layoutgestaltung Sigrid Hecker Typografie, Mannheim

Umschlaggestaltung sauerhöfer design, Neustadt an der Weinstraße

Umschlagabbildung Shutterstock (Janez Volmajer)

Druck und Bindung Neografia a.s., Martin-Priekopa

Printed in Slovakia
ISBN 978-3-411-07335-1
www.meyers.de

Europa

- 1** größter Staat nach Fläche Russland (3 959 800 km², europäischer Teil)
- 2** bevölkerungsreichster Staat Russland (104 Mio. Einwohner, europäischer Teil)
- 3** bevölkerungsreichste Stadt Moskau (12,5 Mio. Einwohner; Kernbereich, ohne Agglomeration)
- 4** höchster Berg Montblanc (4 810 m)
- 5** längster Fluss Wolga (3 531 km)
- 6** größter See nach Fläche Ladogasee (17 700 km²)



Europa, politisch



BEREICH OPTIMALER DARSTELLUNG
 Die rote Linie grenzt den Bereich der optimalen Darstellung ab. Innerhalb dieser Linie befindet sich die genaueste konforme Kartenabbildung, wie sie für diese Region erstellt werden kann. Außerhalb dieses Bereichs nehmen die Verzerrungen rasch zu.

Einwohner
 über 3 000 000
 1 000 000 - 2 999 999
 500 000 - 999 999
 100 000 - 499 999
 unter 100 000

Winkeltreue Optimalprojektion
 Maßstab 1 : 20 000 000

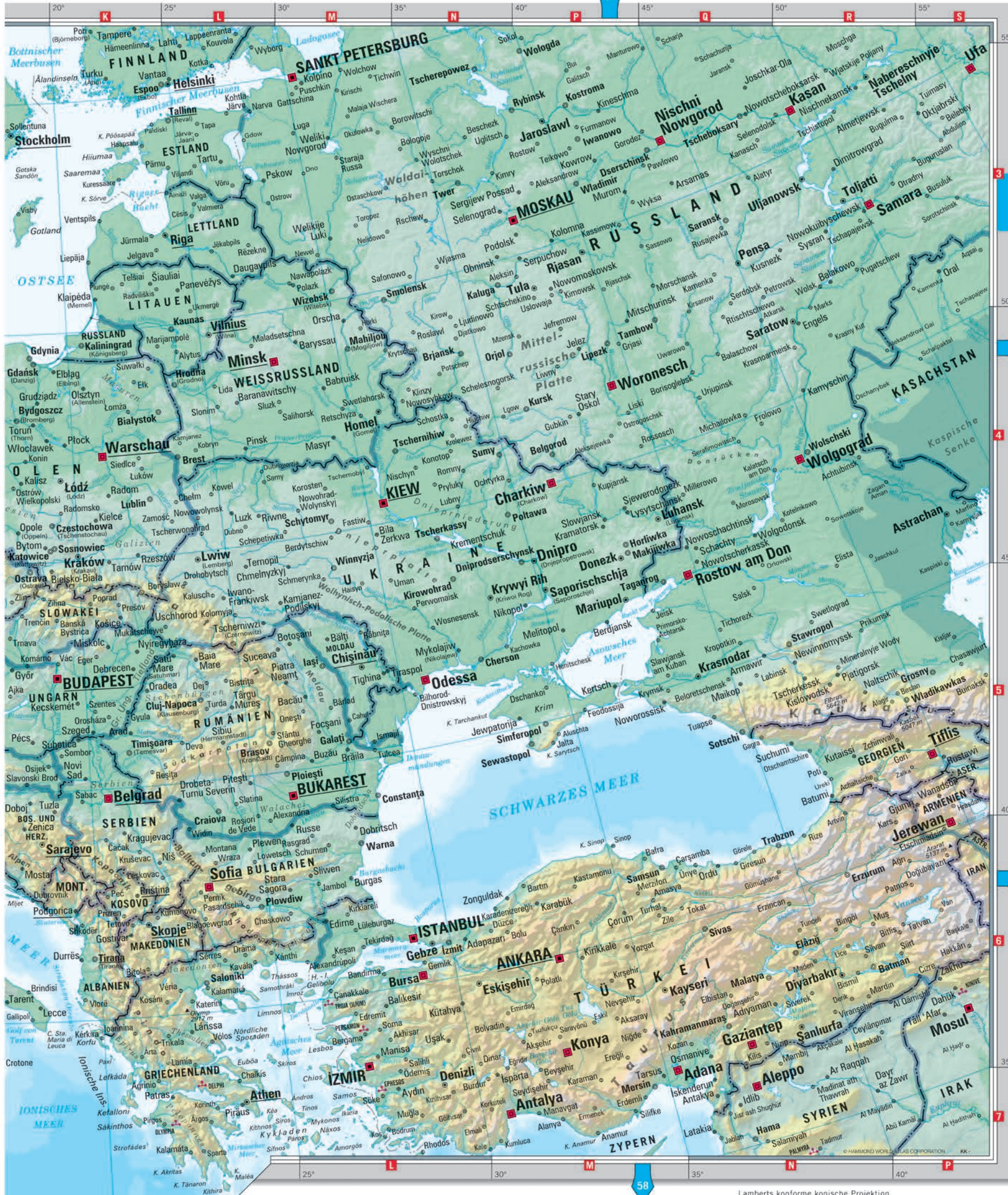
0 300 600 900 km

Europa, physisch



Einwohner

■ über 2 000 000	● 500 000 - 999 999	● 100 000 - 249 999	● 10 000 - 29 999
■ 1 000 000 - 1 999 999	● 250 000 - 499 999	● 30 000 - 99 999	● unter 10 000



14
15

61

4

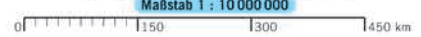
5

58

6

7

Lamberts konforme konische Projektion
Maßstab 1 : 10 000 000





Britische Inseln



Skandinavien, Finnland, Island



16
68° 17'

50

3

60°

4

8

9

5

19

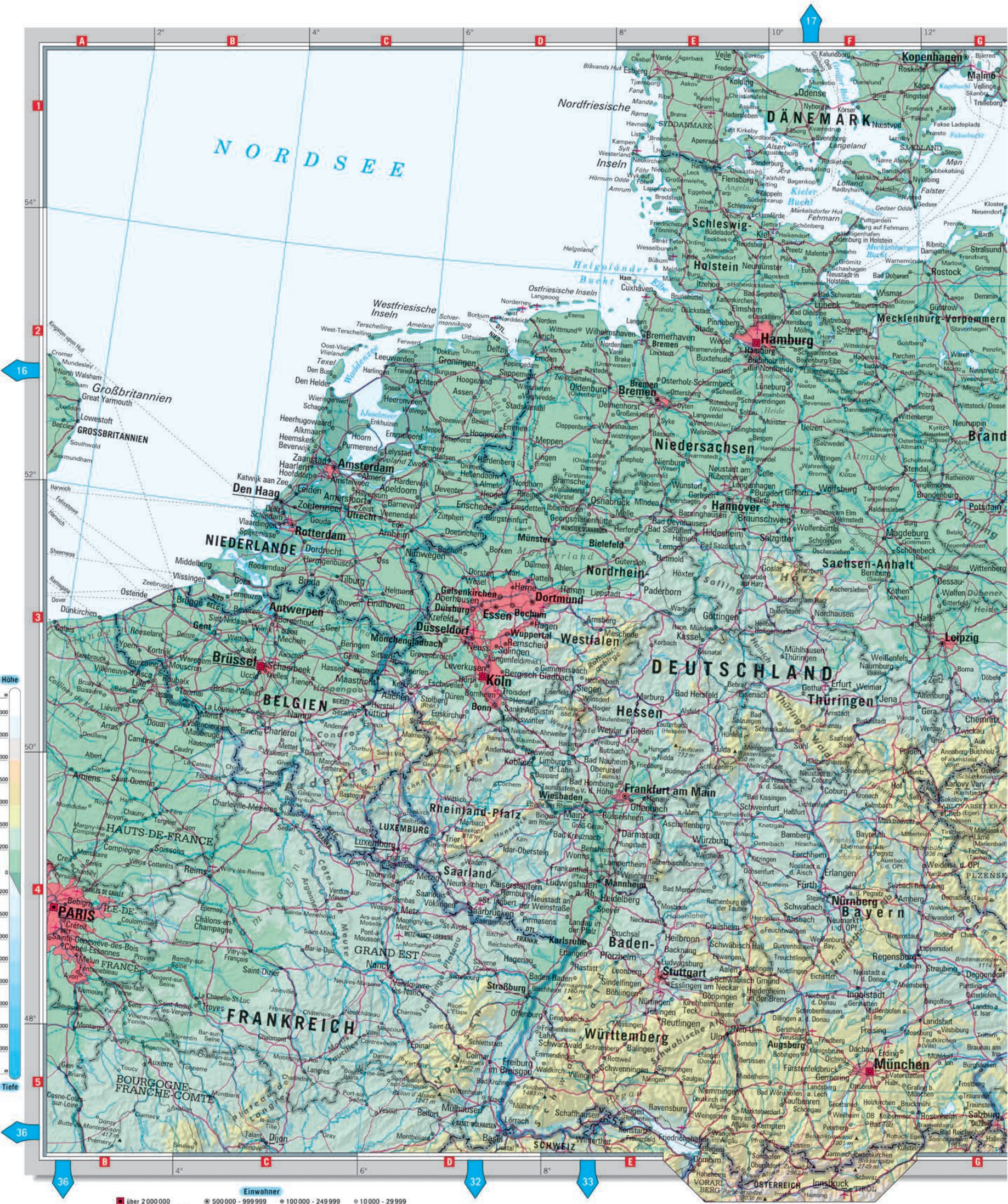
10



Lamberts konforme konische Projektion
Maßstab 1 : 6 700 000



Nördliches Mitteleuropa





50

50

18
19

2

52

3

50

4

52

5

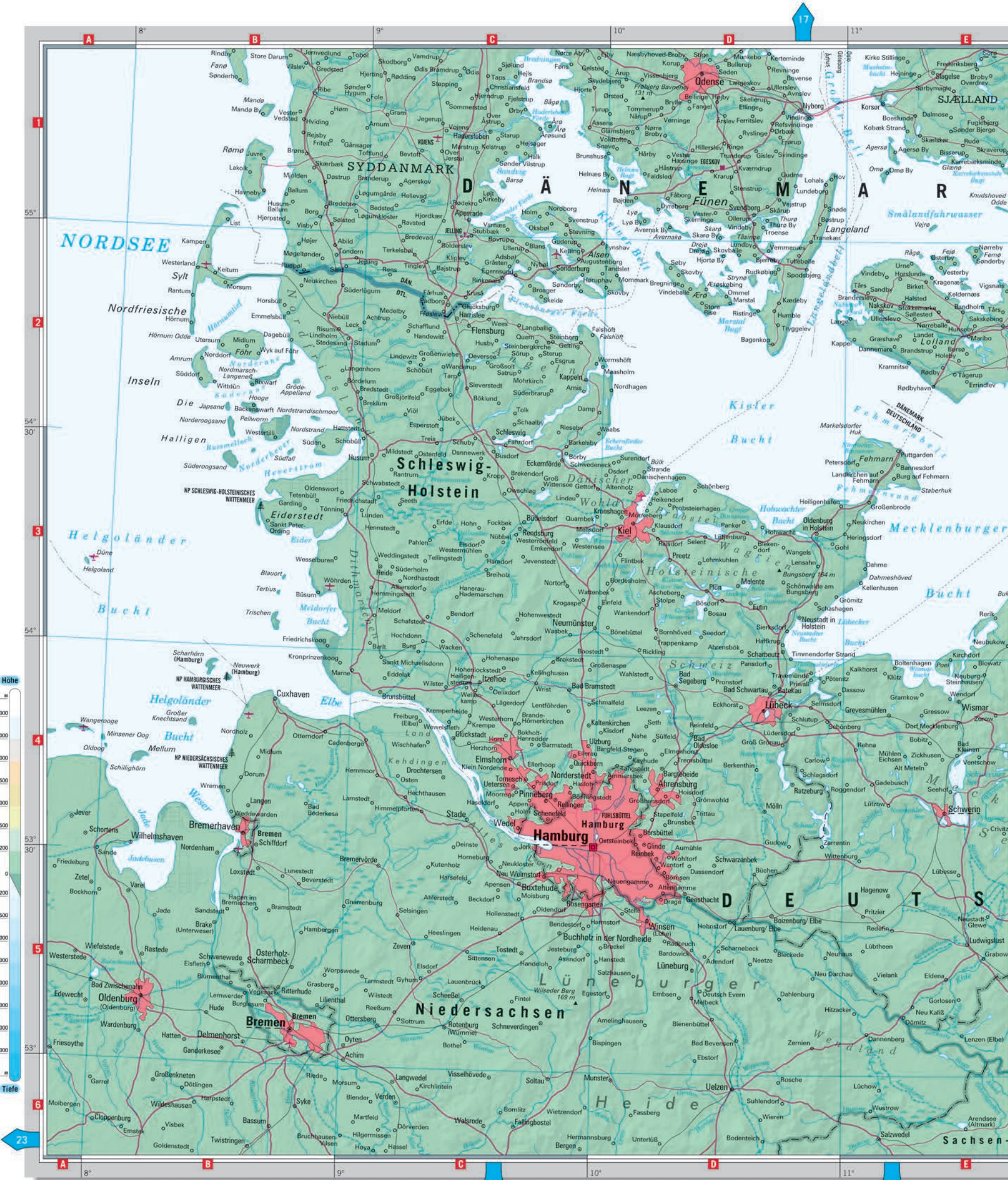
37

48

Lamberts konforme konische Projektion
Maßstab 1 : 3 300 000



Südliches Dänemark, Nördliches Deutschland



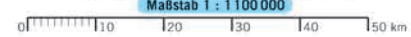
Einwohner

über 2 000 000	500 000 - 999 999	100 000 - 249 999	10 000 - 29 999
1 000 000 - 1 999 999	250 000 - 499 999	30 000 - 99 999	unter 10 000



1
2
3
4
5
6
19
20
21

Lamberts konforme konische Projektion
Maßstab 1 : 1 100 000





Schweiz. Das Matterhorn in den Walliser Alpen wird jährlich von rund 3 600 Menschen bestiegen.

Europa: mit einer Fläche von rund 9,9 Mio. km² der zweitkleinste Erdteil; rund 7 % der Landfläche entfallen auf Inseln. Seiner Bevölkerung nach ist Europa mit rund einem Zehntel der Erdbevölkerung der drittgrößte Erdteil. Europa ist die stark gegliederte westliche Halbinsel Eurasiens.

Die Alte Welt

Grenzen gegen Asien im Osten sind Fluss und Gebirge Ural, das Kaspische Meer und die Manytschniederung im Norden des Kaukasus. Von Vorderasien im Süden bzw. Südosten und Afrika trennen Europa das Schwarze Meer, der Bosphorus, das Marmarameer, die Dardanellen, das Mittelmeer und die Straße von Gibraltar. Im Westen und Nordwesten bildet der Atlantische Ozean die Grenze. Die größten Inseln sind Großbritannien, Island und Irland. Größte Halbinseln sind die Skandinavische, die Iberische, die Apennin- und die Balkanhalbinsel.

Gebirge und Tiefländer: Das Relief wird westlich des Uralgebirges von einem breiten Tiefland geprägt, der Osteuropäischen Ebene, die ohne scharfe Grenze in das mitteleuropäische, an Ost- und Nordsee angrenzende Tiefland übergeht, das keilförmig bis nach Nordfrankreich reicht. Skandinavien wird von den fast 2500 m hohen Skanden durchzogen, einem sehr alten Gebirge der Kaledonischen Gebirgsbildungsphasen, das sich in den Höhenzügen der Britischen Inseln fortsetzt. Den Landschaftscharakter im Südosten Skandinaviens bestimmen Ebenen und Mittelgebirge. Mittel- und Westeuropa sind reich an Mittelgebirgen (unter 2000 m). Im Süden begrenzt diesen Landschaftsraum ein Zug junger Gebirge, deren Auffaltung überwiegend noch nicht abgeschlossen ist: Vom Atlantischen Ozean bis zum Schwarzen Meer folgen die Pyrenäen, die Alpen mit dem 4810 m hohen Montblanc, dem höchsten Berg Europas, die Karpaten und der Balkan aufeinander. In Südeuropa sind jungvulkanische Bildungen häufig, unter anderem Vesuv, Ätna, Liparische Inseln und Santorin.

Flüsse und Seen: Der längste Fluss ist mit 3531 km die Wolga, die ins Kaspische Meer mündet, gefolgt von der Donau mit 2850 km, die zum Schwarzen Meer fließt. Bedeutende Zuflüsse des Mittelmeers sind Po, Rhône und Ebro, der Ostsee Weichsel und Oder, der Nordsee Elbe, Rhein und Themse und des offenen Atlantiks Loire, Duero und Tajo. Seen sind besonders im Norden zahlreich, die größten sind Ladoga- und Onegasee.

Klima und Vegetation: Das Klima wird überwiegend durch die Lage im Westwindgürtel der gemäßigten Breiten geprägt. Nur der hohe Norden mit seinem arktischen Klima und der äußerste Südosten an der unteren Wolga, wo sommerheißes Kontinentalklima herrscht, weichen stark ab. Infolge warmer Meeresströme, vor allem der Ausläufer des Golfstroms, und der vorherrschenden Westwinde hat Europa ein milderes Klima, als es seiner geografischen Breitenlage entsprechen würde. Drei umfangreiche Luftdrucksysteme steuern das Klima: das Islandtief, das Azorenhoch und das jahreszeitlich wechselnde Druckgebiet über Asien: Hier bilden sich im Sommer ein Wärmertief und im Winter ein ausgedehntes Kältehoch. In Südeuropa ist der Sommer heiß und trocken, in den nördlicheren Lagen fallen im Sommer die meisten Niederschläge. In Nord- und Osteuropa erhöhen sich landeinwärts die jahreszeitlichen Gegensätze. Die Vegetation wird durch die Wärmezunahme von Norden nach Süden und den Übergang von ozeanischem zu kontinentalem Klima von Westen nach Osten bestimmt. Im nördlichsten Teil Europas, in den Hochlagen der Skanden und in Island, herrscht Tundra mit Moosen, Flechten und Zwergstrauchheiden vor. Darauf folgt südwärts von Finnland und Nordrussland bis zu den Gebirgen Südeuropas ein breiter Waldgürtel, im Norden vorwiegend Nadelwälder, in Mitteleuropa und Westeuropa Laub- und Mischwälder, die durch Kulturland stark auf die Gebirge und unfruchtbare Böden zurückgedrängt worden sind. Der Süden Osteuropas von der unteren Donau bis zur unteren Wolga gehört zum pontischen Steppengebiet, das bis zum Schwarzen Meer, dem Kaukasus und der Halbwüste der Kaspischen Senke reicht. Die Hochgebirge tragen über der Waldgrenze, die zw. 1000 m und 2500 m liegt, alpine Gehölze und Matten. Im Mittelmeerraum im Süden Europas sind die ursprünglich weit verbreiteten immergrünen hartlaubigen Eichen- und Kiefernwälder weitgehend durch Macchien und Garrigen (Garrigue) ersetzt.



Frankreich. Die mächtigen Kreideplateaus, die die Landschaft großer Teile der Normandie im Nordwesten des Landes charakterisieren, brechen in mächtigen Steilküsten in den Ärmelkanal ab.

Polen. Die Masurische Seenplatte ist durch abschmelzende Gletscher Ende der Eiszeit entstanden.



UNESCO-Welterbe

Erläuterung

Die graue Zeile gibt den Zeitpunkt der Aufnahme ins Welterbe an, die entsprechende Kategorie und ob die Erbestätte auf der Roten Liste des durch Natur- oder sonstige Katastrophen und wirtschaftliche Großvorhaben gefährdeten Erbes steht.

Albanien

Buchenwaldgebiete in Europa

2017 ▶ Naturerbe

Zum transnationalen Welterbe gehören das Naturreservat Lumi i Gashit in den Albanischen Alpen und das Gebiet Rrajca im Nationalpark Shebenik-Jablanica.

Historische Stadt Gjirokaštër

2005 ▶ Kulturerbe

Die historische Stadt Gjirokaštër im Süden von Albanien ist ein seltenes Beispiel einer gut erhaltenen Stadt aus der Zeit der Osmanen und bietet ein außergewöhnliches Zeugnis für die von der islamischen Kunst geprägte Gesellschaft. Das Zentrum bildet die alte Zitadelle aus dem 13. Jahrhundert.



Butrint. Baptisterium

Ruinenstadt Butrint

1992 ▶ Kulturerbe

Die Stadt am gleichnamigen See war um 600 v. Chr. als griechische Kolonie an der Stelle einer illyrischen Siedlung gegründet worden. Butrint wurde 1997 geplündert. Das kostbarste Ausstellungstück, die Marmorstatue der »Göttin von Buthrotum«, konnte in Sicherheit gebracht werden.

Andorra

Vall del Madriu-Perafita-Claror

2004 ▶ Kulturerbe

Das Vall del Madriu-Perafita-Claror bedeckt etwa 10% der Gesamtfläche Andorras. In einer dramatischen Berglandschaft ohne Straßen gelegen, zeugt die Kulturlandschaft von Lebensformen, Wirtschaftsweisen, kulturellen Traditionen und klimatischen Veränderungen in den Hochpyrenäen während der letzten Jahrtausende.

Belgien

Buchenwaldgebiete in Europa

2017 ▶ Naturerbe

Zum transnationalen Welterbe gehört der Zonienwald, der unmittelbar an das Stadtzentrum von Brüssel grenzt.

Das architektonische Werk von Le Corbusier

2016 ▶ Kulturerbe

17 Gebäude und Bauensembles in sieben Ländern: Das Maison Guiette in Antwerpen gehört zu dem ausgezeichneten Werk des gebürtigen Schweizer Architekten, das einen außergewöhnlichen Beitrag zur architektonischen Moderne des 20. Jh. darstellt.

Bedeutende Orte des wallonischen Bergbaus

2012 ▶ Kulturerbe

Das Erbe umfasst neben den am besten erhaltenen historischen Bergwerken des Landes auch herausragende Beispiele für die frühe Architektur von Industrieanlagen und Arbeitersiedlungen, wie etwa in Grand Hornu, Stadtteil von Mons, und Bois-du-Luc in La Louvière.

Palais Stoclet in Brüssel

2009 ▶ Kulturerbe

Dieses herausragende Baudenkmal im Stil der Art nouveau schuf der Österreicher Josef Hoffmann. Der Bau ist ein Gesamtkunstwerk: Es wurde 1905–11 vollständig, d. h. vom Mobiliar bis zur Architektur, von der Wiener Werkstätte ausgeführt.

Museum Plantin-Moretus in Antwerpen

2005 ▶ Kulturerbe

Das Plantin-Moretus-Museum in Antwerpen illustriert Leben und Werk des Verlegers und Buchdruckers Christophe Plantin und seines Nachfolgers Jan Moretus. Druckerei und Verlagshaus aus der Zeit der Renaissance und des Barocks sind in ihrer Architektur erhalten.

Jugendstilhäuser von Victor Horta in Brüssel

2000 ▶ Kulturerbe

Die Bauten von Victor Horta zeigen deutlich den Bruch mit der Architektur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die vier Stadthäuser Hôtel Tassel (1893), Hôtel Solvay (1894), Hôtel van Eetvelde (1895) und Maison & Atelier Horta (1898), das heute Museum ist, sind bedeutende Beispiele für die Architektur des frühen Jugendstils.

Jungsteinzeitliche Feuersteinminen bei Spiennes, Mons

2000 ▶ Kulturerbe

Das rd. 100 ha große Grubenfeld ist das größte und älteste in Europa. Die in der Nähe einer jungsteinzeitlichen Siedlung liegenden Minen mit horizontalen Stollen, später auch bis 15 m tiefen Schächten und Querstollen, sind ein außergewöhnliches Beispiel für die Entwicklung des frühen Bergbaus.

Kathedrale Notre-Dame in Tournai

2000 ▶ Kulturerbe

Die zwischen dem 12. und 14. Jh. erbaute fünftürmige Kathedrale Notre-Dame gilt als eines der schönsten romanisch-gotischen Gotteshäuser.



Brügge. Altstadt Häuser

Historisches Zentrum von Brügge

2000 ▶ Kulturerbe

Die von Kanälen durchzogene und von einem Kanalring umgebene Altstadt hat ihren mittelalterlichen Charakter gut bewahrt. Brügge gilt als herausragendes städtebauliches Ensemble der Gotik.

Mittelalterliche Belfriede

1999 ▶ Kulturerbe

Die 30 ausgezeichneten Belfriede – 24 in Flandern, sechs in Wallonien – wurden im 11. und 12. Jh. als mächtige Glockentürme erbaut. Sie sollten die neu entstandene Macht des Bürgertums im ausgehenden Mittelalter symbolisieren.

Flämische Beginenhöfe

1998 ▶ Kulturerbe

Die Beginen waren Gemeinschaften unverheirateter Frauen und Witwen, die unter einer Vorsteherin ohne Klostergebäude und von ihrer Hände Arbeit in »Beginenhöfen« lebten. Im 12. Jh. war das Beginentum aus Laienbewegungen in Brabant entstanden.

Historische Schiffshebewerke des Canal du Centre

1998 ▶ Kulturerbe

Insgesamt vier im 19. Jh. entstandene Schiffshebewerke am Canal du Centre in der Provinz Hennegau wurden als technische Denkmäler ausgezeichnet. Von den insgesamt acht Schiffshebewerken am Canal du Centre blieben die vier ausgezeichneten in ihrer ursprünglichen Form und Funktion erhalten.

Grand' Place in Brüssel

1998 ▶ Kulturerbe

Kernstück des historischen Zentrums von Brüssel ist der Marktplatz oder die Grand' Place. Wichtigstes Gebäude ist das 1402 begonnene Rathaus mit seiner gotischen Schauseite und einem 96 m hohen Turm. Gegenüber stehen das nach alten Stichen im 19. Jh. rekonstruierte Brothaus aus dem 16. Jh. und die nach 1695 ebenfalls neu errichteten malerischen Zunfthäuser. Das breite Gebäude »Haus der Herzöge« setzt sich aus ursprünglich sechs Zunfthäusern zusammen.

Bosnien und Herzegowina

Stecci – mittelalterliche Grabsteine

2016 ▶ Kulturerbe

Das grenzüberschreitende Welterbe umfasst 30 mittelalterliche Gräberfelder mit rund 4000 repräsentativen, reich verzierten Grabsteinen aus dem 12. bis 16. Jh. Sie sind ein Zeugnis der christlichen Bestattungskultur in Teilen Südosteuropas.

Mehmed-Paša-Sokolović-Brücke in Višegrad

2007 ▶ Kulturerbe

Weltberühmt wurde das Bauwerk durch den Roman »Die Brücke über die Drina« des Nobelpreisträgers Ivo Andrić, der Brücke und Stadt mit diesem Buch ein literarisches Denkmal setzte. Errichtet wurde die Brücke Ende des 16. Jahrhunderts.

Thrakergrab von Sweschtari

1985 ▶ Kulturerbe

In der nordöstlich von Rasgrad liegenden Grabkammer eines thrakischen Herrschers fand man dessen sterbliche Überreste und die einer jungen Frau. Die auf einem gemalten Fries dargestellten großen Frauenfiguren wirken wie feierliche Wächterfiguren.

Biosphärenreservat Srebarna

1983 ▶ Naturerbe

Das 600 ha große Naturschutzgebiet an der Donau ist Brut- und Überwinterungsplatz für eine Reihe seltener Vogelarten, darunter die gefährdeten Krauskopfpelikane.

Nationalpark Pirin

1983 ▶ Naturerbe

Der Name kommt von »Perun«, dem slawischen Donnergott. 15 Pflanzen sind nur in dieser Region heimisch; im alpinen Teil des Gebirges wächst das Symbol des Piringebirges, das Edelweiß.

Altstadt von Nessebar

1983 ▶ Kulturerbe

Die über einen Damm mit dem Festland verbundene Schwarzmeerstadt blickt auf eine lange Geschichte zurück. Neben den antiken Resten sind besonders die im Wechsel aus weißem und braunem Naturstein erbauten byzantinischen Kirchen bemerkenswert.



Rilakloster. Innenhof

Kloster Rila

1983 ▶ Kulturerbe

Das Rilakloster ist für die Bulgaren so etwas wie eine nationale Pilgerstätte. Als Einsiedelei im 10. Jh. gegründet, entwickelte sich das Kloster im Mittelalter zu einem bedeutenden geistigen Zentrum, zum Wahr bulgarischer Kultur und Identität unter der osmanischen Herrschaft. Die festungsartige Anlage entstand vom 10. bis zum 19. Jh. in mehreren Etappen.

Kirche von Bojana

1979 ▶ Kulturerbe

Die Hauskirche (12. Jh.) einer befestigten Residenz in einem Vorort von Sofia wurde 1259 erweitert. Der Freskenzyklus im Untergeschoss mit religiösen und weltlichen Figuren gilt als Hauptwerk altbulgarischer Malerei.

Felsenrelief des Reiters von Madara

1979 ▶ Kulturerbe

Das Relief in der Nähe des Ortes Kaspi-tshan westlich von Warna ist Europas einziges frühmittelalterliches Monumentalrelief. Die fast lebensgroße Darstellung eines Reiters, die an einen Sieg des Ersten Bulgarischen Reiches über Byzanz erinnert, wurde im 8. Jh. in 23 m Höhe aus einer senkrechten Felswand herausgearbeitet.

Thrakergrab von Kananlak

1979 ▶ Kulturerbe

Im Rosental von Kananlak liegt der wohl bedeutendste Fund aus thrakischer Zeit in Bulgarien. Die prächtigen Wandmalereien aus dem 3. Jh. v. Chr. in dem runden Hauptraum zeigen Szenen aus dem Leben des hier bestatteten Herrscherpaares.

Felsenkirchen von Iwanowo

1979 ▶ Kulturerbe

Der Komplex von mehreren Felsenkirchen wurde in natürlichen Höhlen am Ufer des Tscherni Lom südlich von Russe angelegt.

Bulgarien

Buchenwaldgebiete in Europa

2017 ▶ Naturerbe

Zum transnationalen Welterbe gehören mehrere Schutzgebiete im Nationalpark Zentralbalkan, der den zentralen und höchstgelegenen Teil des Balkangebirges einnimmt.

Die wenigen noch erhaltenen Ausmalungen aus dem 13. und 14. Jh. lassen die Individualität der dargestellten Personen noch gut erkennen.

Dänemark

Jagdgründe der Inuit

2018 ▶ **Kulturerbe**

Die Kulturlandschaft zwischen Nipisat und Aasivissuit ist Grönlands drittes Welterbe. Relikte in dem Gebiet nördlich des Polarkreises zeugen von der frühen Besiedlung, denn bereits im 3. Jt. v. Chr. jagten die Inuit hier nach Meeres- und Landtieren.

Kujataa – Agrarlandschaft in Grönland

2017 ▶ **Kulturerbe**

Schon vor über 1000 Jahren haben die »Nordmänner«, die von Island aus die Insel erreichten, und die Inuit den Boden in der Kujataa-Tiefebene (Süd-Grönland) bestellt.



Christiansfeld. Gebäude

Herrnhuter-Siedlung Christiansfeld

2015 ▶ **Kulturerbe**

Die 1773 gegründete Siedlung in Südjtland verkörperte ein protestantisches Stadtideal und ist ein Beispiel für die Handwerkstradition der Herrnhuter Brüdergemeine in Nordeuropa.

Parforcejagdlandschaft in Nordseeland

2015 ▶ **Kulturerbe**

Die Waldlandschaft nordöstlich von Kopenhagen wurde eigens für die höfische Hetzjagd zu Pferde gestaltet. Sie veranschaulicht beispielhaft die barocke Landschaftsarchitektur des 17. und 18. Jh. in Europa.

Stevns Klint

2014 ▶ **Naturerbe**

Die Steilküste im Osten Seelands gewährt einen besonderen Blick in die Erdgeschichte: Hier finden sich in einer dünnen Tonsschicht Spuren der Aschewolke, die jener Meteorit auslöste, dessen Einschlag vor circa 65 Mio. Jahren u. a. zum Aussterben der Dinosaurier führte.

Ilulissat-Eisfjord in Grönland

2004 ▶ **Naturerbe**

Gelegen an der Westküste Grönlands, ist der Ilulissat-Eisfjord einer der schnellsten und aktivsten Gletscher der Erde: Er kalbt jährlich 35 km³ Eis.

Schloss Kronborg bei Helsingør

2000 ▶ **Kulturerbe**

Helsingør – Schauplatz von Shakespeares »Hamlet« – liegt am nördlichen Ende des Öresund. Ab 1574 wurde hier Schloss Kronborg errichtet, ein überragendes Beispiel des von den Niederlanden und Deutschland beeinflussten Renaissancestils.

Kathedrale von Roskilde

1995 ▶ **Kulturerbe**

Die Kathedrale von Roskilde ist die älteste Kirche Dänemarks im Stil der Backsteingotik und die größte Kirche Skandinaviens. Um 1170 begannen die von französischer Architektur beeinflussten Arbeiten am Dom. Roskilde ist bis heute die Grablage der dänischen Monarchen.



Jelling. Runenstein mit Greifendarstellung

Grabhügel, Runen und Kirche von Jelling

1994 ▶ **Kulturerbe**

Die Gemeinde in Ostjtland ist bekannt durch die dänische Königsgrablege des 10. Jahrhunderts: zwei riesige Grabhügel von 60 beziehungsweise 77 m Durchmesser (schiffsförmige Steinsetzung), dazwischen eine Kirche und zwei Runensteine.

Deutschland

Haithabu und Danewerk

2018 ▶ **Kulturerbe**

Im Schutz des Verteidigungswalls Danewerk lag die Wikingersiedlung Haithabu. Wie zahlreiche archäologische Funde belegen, war der Ort an der Schlei vom 9. bis zur Mitte des 11. Jh. zentraler Umschlagplatz für den Warenhandel mit Europa und Vorderasien.

Naumburger Dom

2018 ▶ **Kulturerbe**

Bekannt ist der gotische Dom St. Peter und Paul, einer der bedeutendsten Kathedralbauten des Hochmittelalters, vor allem durch die zwölf überlebensgroßen Stifterfiguren im Westchor, geschaffen im 13. Jh. vom sogenannten Naumburger Meister.

Höhlen und Eiszeitkunst im Schwäbischen Jura

2017 ▶ **Kulturerbe**

In den sechs Höhlen finden sich die ältesten Spuren, die der moderne Mensch bei seiner Besiedlung Europas hinterließ. Die ältesten der gefundenen Objekte – kleine Kunstwerke und Musikinstrumente aus Knochen und Elfenbein – entstanden vor 43000 Jahren.

Das architektonische Werk von Le Corbusier

2016 ▶ **Kulturerbe**

17 Gebäude und Bauensembles in sieben Ländern: Zwei Häuser der Weißenhofsiedlung in Stuttgart gehören zu dem Werk des Architekten, das einen außergewöhnlichen Beitrag zur architektonischen Moderne des 20. Jh. darstellt.

Hamburger Speicherstadt und Kontorhäuser

2015 ▶ **Kulturerbe**

Die Speicherstadt, der größte historische Lagerhauskomplex der Welt, und das benachbarte Kontorhausviertel mit dem von Fritz Höger entworfenen Chilehaus sind herausragende Beispiele der Backsteinarchitektur an der Wende vom 19. zum 20. Jh.

Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey

2014 ▶ **Kulturerbe**

Die 822 gegründete Benediktinerabtei im Weserbergland entwickelte sich zu einem einflussreichen geistigen und politischen Zentrum im Frankenreich. Heute besitzt Corvey das einzige fast vollständig erhaltene Westwerk aus der Karolingerzeit.

Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel

2013 ▶ **Kulturerbe**

Die über 300 Jahre alte Kulturlandschaft wurde als »einzigartiges Beispiel des euro-

päischen Absolutismus« ausgezeichnet. Zu den Sehenswürdigkeiten des Parks zählen die weltweit einzigartigen Wasserspiele, das Schloss Wilhelmshöhe, die als künstliche Ruine angelegte Löwenburg und das Wahrzeichen der Stadt Kassel, der Herkules.



Bayreuth. Markgräfliches Opernhaus

Markgräfliches Opernhaus Bayreuth

2012 ▶ **Kulturerbe**

Das zwischen 1745 und 1748 ganz aus Holz erbaute Logentheater ist ein Meisterwerk der barocken Theaterarchitektur und gilt als das einzige vollständig erhaltene Opernhaus seiner Art. Holz, Leinwände und andere Dekor befinden sich nahezu vollständig im Originalzustand. Das Publikum kann unverfälschte barocke Hof- und Opernkultur nachempfinden und eine authentische Akustik erleben.

Fagus-Werk in Alfeld

2011 ▶ **Kulturerbe**

Das von Walter Gropius und Adolf Meyer ab 1911 errichtete Fabrikgebäude stellt mit der wohl ersten Verwendung eines Curtainwalls – d.h. einer leichten, nicht tragenden Außenwand – aus Stein und Glas eine Pionierleistung der modernen Architektur dar.

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen

2011 ▶ **Kulturerbe**

Das grenzüberschreitende Welterbe umfasst insgesamt 111 Pfahlbaufundstellen in sechs Alpenländern, 18 davon in Deutschland.

Wattenmeer

2009 ▶ **Naturerbe**

Das grenzüberschreitende Welterbe umfasst die Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer, Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Hamburgisches Wattenmeer und das niederländische Wattenmeer-Schutzgebiet.



Berlin. Hufeisensiedlung Britz

Siedlungen der Berliner Moderne

2008 ▶ **Kulturerbe**

Entstanden in den Jahren 1913 bis 1934, waren die Siedlungen – die Gartenstadt Falkenberg (Treptow), die Schillerpark-Siedlung (Wedding), die Hufeisensiedlung Britz (Neukölln), die Wohnstadt Carl Legien (Prenzlauer Berg), die Weiße Stadt (Reinickendorf) und die Großsiedlung Siemensstadt (Charlottenburg und Spandau) – mit ihren rationell geschnittenen, modern ausgestatteten Wohnungen für das ganze 20. Jh. international architektonische Vorbilder.

Buchenwaldgebiete in Europa

2007 ▶ **Naturerbe**

Den deutschen Teil (seit 2011) des transnationalen Welterbes bilden der Grumsiner Forst in Brandenburg, der Nationalpark Kellerwald-Edersee in Hessen, der Nationalpark Jasmund und der Serrahner Buchenwald in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Nationalpark Hainich in Thüringen.

Regensburg, Altstadt und Stadtamhof

2006 ▶ **Kulturerbe**

Regensburg war im hohen Mittelalter ein blühendes europäisches Handelszentrum. Die Altstadt gilt als außergewöhnliches Beispiel für eine intakte mittelalterliche Großstadt. Auf engem Raum reihen sich 984 Baudenkmäler, die teilweise bis auf die Römerzeit zurückgehen.

Obergermanisch-Rätischer Limes

2005 ▶ **Kulturerbe**

Der 550 km lange Obergermanisch-Rätische Limes mit 900 Wachtürmen und 60 Kastellen ist Deutschlands bedeutendste Limesanlage. Mit Hadrians- und Antoniuswall in Großbritannien bildet dieses längste Bodendenkmal Europas die grenzüberschreitende Welterbestätte »Grenzen des Römischen Reiches«.

Muskauer Park/Park Muzakowski

2004 ▶ **Kulturerbe**

Der grenzübergreifende deutsch-polnische Park in Bad Muskau beiderseits der Neiße wurde 1815–1844 von Hermann von Pückler-Muskau als Gartenkunstwerk angelegt.

Rathaus und Roland in Bremen

2004 ▶ **Kulturerbe**

Das gotische Rathaus aus dem 15. Jh., das im 17. Jh. im Stil der Weserrenaissance renoviert wurde, und die 1404 errichtete Rolandstatue auf dem Marktplatz repräsentieren die Entwicklung des Kaufmannsbundes der Hanse.

Altstädte von Stralsund und Wismar

2002 ▶ **Kulturerbe**

Die historischen Hafenanlagen, die Kaufmannshäuser und die Backsteinkirchen dokumentieren die politische Bedeutung und den außerordentlichen Reichtum der beiden Ostseestädte während der Blütezeit der Hanse im 13. und 14. Jahrhundert.

Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal

2002 ▶ **Kulturerbe**

Das rund 65 km lange Durchbruchstal des Rheins durch das Rheinische Schiefergebirge spiegelt mit seinen Baudenkmälern und Burgen die 2000-jährige Geschichte des Verkehrsweges und den kulturellen Austausch zwischen der Mittelmeerregion und dem Norden Europas exemplarisch wider.

Zeche Zollverein in Essen

2001 ▶ **Kulturerbe**

Zu ihrer Entstehungszeit war die Architektur der Essener Steinkohlezeche Zollverein Schacht XII außergewöhnlich. Vom Bauhaus-Stil beeinflusst, ist der Industriekomplex in zwei Achsen angeordnet und harmonisch durchgestaltet.

Gartenreich Dessau-Wörlitz

2000 ▶ **Kulturerbe**

Die 150 km² große Kulturlandschaft mit englischen Parkanlagen, Schlössern, Weidflächen, von Kleinarchitekturen gesäumten Flüssen und Seen gilt als hervorragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung in einer Landschaftsgestaltung, die Kunst und Wirtschaft harmonisch miteinander verbindet.

Klosterinsel Reichenau im Bodensee

2000 ▶ **Kulturerbe**

Drei Kirchen, zahlreiche Handschriften und Kunstwerke zeugen von der religiösen, politischen und kulturellen Bedeutung der im Jahr 724 auf der Insel im Bodensee gegründeten Benediktinerabtei.

Museumsinsel in Berlin

1999 ▶ **Kulturerbe**

Pergamon-Museum, Altes Museum, Bode-Museum, Nationalgalerie und Neues Museum bilden ein einzigartiges Ensemble von Museumsbauten. Die Sammlungen zeigen abendländische Kunst von der Antike bis zum 19. Jahrhundert.

UNESCO-Welterbe



Eisenach, Wartburg

Wartburg

1999 ▶ **Kulturerbe**

Die Burg bei Eisenach in Thüringen ist ein Denkmal der kulturellen und politischen Geschichte Deutschlands: Im 13. Jh. war sie Zentrum der höfischen Kultur und des Minnegesangs. 1521 fand der Reformator Martin Luther hier Unterschlupf und begann mit der Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Mit dem Fest der Burschenschaften (»Wartburgfest«) 1817 wurde die Burg zum Symbol der deutschen Einheit.

Klassisches Weimar

1998 ▶ **Kulturerbe**

Zu dem Ensemble aus der Blütezeit der Stadt im späten 18. und frühen 19. Jh. gehören u. a. die Wohnhäuser von Goethe und Schiller, Goethes Gartenhaus und Garten, das Wittumspalais, die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, das Stadtschloss, die Stadtkirche mit dem Herderhaus und dem Alten Gymnasium sowie Schlosspark Belvedere mit Schloss und Orangerie.

Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg

1996 ▶ **Kulturerbe**

Geburts- und Sterbehäuser in Eisleben sowie Lutherhalle, Melancthonhaus, Stadt- und Schlosskirche in Wittenberg sind die authentischen Schauplätze des Wirkens des Reformators, das die Religionslandschaft weltweit veränderte.

Bauhausstätten in Weimar, Dessau und Bernau

1996 ▶ **Kulturerbe**

Obwohl die Hochschule für Architektur und Gestaltung nur 1919–33 existierte, war ihr Einfluss nachhaltig: Der sogenannte Bauhaus-Stil prägte Architektur und Design des 20. Jh. entscheidend.

Kölner Dom

1996 ▶ **Kulturerbe**

Erbaut zwischen 1248 und 1880 nach den originalen Bauplänen, gilt der Kölner Dom als Meisterwerk gotischer Architektur. Die zwei mächtigen, 157 m hohen Türme flankieren die größte Kirchenfassade der Welt.

Fossilienlagerstätte Grube Messel

1995 ▶ **Naturerbe**

Die zahlreichen Skelettfunde der Fossilienlagerstätte bei Darmstadt geben Aufschluss über die frühe Evolution der Säugetiere. Das »Fenster zur Vorgeschichte« dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Erde nach dem Aussterben der Saurier.

Völklinger Hütte

1994 ▶ **Kulturerbe**

Die Hütte, von 1873 bis 1987 in Betrieb, ist ein einzigartiges Denkmal der Technikgeschichte. Die noch vollständig erhaltenen Anlagen, einst Arbeitsplatz für 20 000 Arbeiter, umfassen alle Stationen der Eisenproduktion und vermitteln ein authentisches Bild einer untergegangenen Industrieepoche.

Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg

1994 ▶ **Kulturerbe**

Vom Schlossberg mit Schloss (16.–17. Jh.) und Stiftskirche, einer romanischen Basilika (1129 geweiht), blickt man auf ein verwinkeltes Gewirr von Giebeln und Türmen der rd. 1300 Fachwerkhäuser einer mittelalterlichen Stadt.

Kloster Maulbronn

1993 ▶ **Kulturerbe**

Das 1147 gegründete Zisterzienserkloster ist die am vollständigsten erhaltene Klosteranlage des Mittelalters nördlich der Alpen.

Altstadt von Bamberg

1993 ▶ **Kulturerbe**

Der Stadtkern mit seinen Monumentalbauten aus dem 11. bis 18. Jh., u. a. dem Dom mit dem Bamberger Reiter, sowie den prächtigen Bürgerhäusern ist in seiner frühmittelalterlichen Struktur erhalten geblieben.



Bergwerk Rammelsberg südlich von Goslar

Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar, Oberharzer Wasserwirtschaft

1992 ▶ **Kulturerbe**

Das Silbererz-Bergwerk dokumentiert 1000 Jahre kontinuierlicher Bergbaugeschichte. Mit seinem Reichtum hat der Rammelsberg auch die Geschichte der Stadt Goslar geprägt: Über Jahrhunderte war die mächtige Kaiserpfalz Residenz deutscher Könige und Kaiser. Prachtvolle Fachwerkhäuser belegen die Bedeutung der Stadt in der Hansezeit. Die Oberharzer Wasserwirtschaft ist eines der weltweit größten vorindustriellen Energieversorgungssysteme, insbesondere für den Bergbau.

Kloster Lorsch

1991 ▶ **Kulturerbe**

Die im 8. Jh. gegründete Benediktinerabtei galt im Mittelalter als eines der reichsten und bedeutendsten Klöster des Abendlandes; erhalten ist die Torhalle, eines der wenigen Baudenkmäler der Karolingerzeit.

Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin

1990 ▶ **Kulturerbe**

Die Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin umfassen drei Parkanlagen und insgesamt 150 Bauwerke, die im Zeitraum von 1730 bis 1916 entstanden sind und verschiedene Stile repräsentieren.

Hansestadt Lübeck

1987 ▶ **Kulturerbe**

Das mittelalterliche Zentrum der 1143 gegründeten Stadt mit Holstentor, Rathaus, fünf Kirchen, Patrizierhäusern und Salzspeichern erinnert an die Blütezeit der einstigen Hauptstadt der Hanse.



Trier, Porta Nigra

Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche in Trier

1986 ▶ **Kulturerbe**

Die älteste Stadt Deutschlands, 16 v. Chr. gegründet, bietet mit ihren Gebäuden aus der 400-jährigen römischen Geschichte – u. a. Porta Nigra, Kaiserpalast – und den auf ihren Ruinen entstandenen christlichen Nachfolgebauten eine einzigartige Verbindung aus Antike und Mittelalter.

Dom und Sankt Michael zu Hildesheim

1985 ▶ **Kulturerbe**

Der Dom und die ehemalige Benediktinerabteikirche Sankt Michael sind Schlüsselwerke der ottonischen Baukunst des Heiligen Römischen Reiches.

Schlösser in Brühl

1984 ▶ **Kulturerbe**

Die Schlösser Augustusburg und Falkenlust, geplant von den berühmtesten Baumeistern ihrer Zeit, sind die ersten bedeutenden Schöpfungen des Rokostils in Deutschland.

Wallfahrtskirche »Wies«

1983 ▶ **Kulturerbe**

Die 1745–54 von den Brüdern Dominikus und Johann Baptist Zimmermann erbaute und im Inneren mit verschwenderischen Stuckverzierungen und Deckengemälden ausgestattete Kirche in Steingaden ist ein Meisterwerk des bayerischen Rokoko.

Speyerer Dom

1981 ▶ **Kulturerbe**

Die viertürmige Basilika, zwischen 1027 und 1061 als Grablege der salischen Könige entstanden, ist nicht nur die größte romanische Kirche Deutschlands, sondern sie hatte auch aufgrund des nahezu perfekten Grundrisses und der ausgewogenen Proportionen großen Einfluss auf die Entwicklung der romanischen Architektur.

Würzburger Residenz

1981 ▶ **Kulturerbe**

Das fürstbischöfliche Residenzschloss, errichtet ab 1719, gilt als eine »Synthese des europäischen Barock«, an dessen Ausstattung und Gestaltung Künstler aus allen kulturell wichtigen Ländern Europas beteiligt waren.

Aachener Dom

1978 ▶ **Kulturerbe**

Die durch die byzantinische Architektur stark geprägte Pfalzkapelle Kaiser Karls des Großen, um 790 bis 800 erbaut, war das erste gewölbte Gebäude nördlich der Alpen.

Estland

Struve-Bogen

2005 ▶ **Kulturerbe**

Unter Leitung von Friedrich Georg Wilhelm von Struve wurde 1816–55 eine Breitengradmessung zur Bestimmung von Größe und Form des Erdkörpers durchgeführt. Die

dabei vermessene 2820 km lange Triangulationskette umfasst 265 Dreieckspunkte, von denen 34 erhalten sind, u. a. in Estland.

Altstadt von Tallinn

1997 ▶ **Kulturerbe**

Die im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Altstadt wurde mithilfe einer Bauinventarisierung des 18. Jh. vorbildlich rekonstruiert.

Finnland

Kvarken-Archipel

2006 ▶ **Naturerbe**

Das schwedische Weltnaturerbe Schärenküste wurde erweitert um den finnischen Kvarken-Archipel bei Vaasa.

Struve-Bogen

2005 ▶ **Kulturerbe**

Unter Leitung von Friedrich Georg Wilhelm von Struve wurde 1816–55 eine Breitengradmessung durchgeführt. Von den Dreiecken der Triangulationskette sind 34 erhalten, u. a. in Finnland.

Friedhof von Sammallahtenmäki

1999 ▶ **Kulturerbe**

Vor mehr als 3000 Jahren haben Menschen der Bronzezeit 30 Gräber in den Granit geschlagen und Tote beerdigt. Der Friedhof liegt östlich von Rauma in Südwestfinnland.

Papiermühle mit Kartonfabrik in Verla

1996 ▶ **Kulturerbe**

Beindruckend erhebt sich der Ziegelbau einer Sägemühle aus der flachen Landschaft im Südosten Finnlands, etwa 30 km nördlich von Kouvola. 1884 wurde die Mühle eröffnet; ihr heutiges Aussehen hat sie seit 1892, als sie nach einem Brand wiedererrichtet worden ist.

Kirche von Petäjävesi

1994 ▶ **Kulturerbe**

Die 1763/64 errichtete Kirche liegt in der Finnischen Seenplatte zwischen Jyväskylä und Keuruu und gilt als typische Holzkirche der Region.

Rauma

1991 ▶ **Kulturerbe**

Die Stadt am Bottnischen Meerbusen gilt wegen ihrer Holzhäuser aus dem 18. und 19. Jh. als eine der schönsten Städte Finnlands.

Festung Suomenlinna

1991 ▶ **Kulturerbe**

Die gewaltige Anlage stammt aus dem 18. Jh. und wurde auf sechs Inseln errichtet. Heute stehen nur noch die Ruinen.

Frankreich

Chaîne des Puys

2018 ▶ **Naturerbe**

Neben der erloschenen Vulkankette Chaîne des Puys im französischen Zentralmassiv gehört zu dem Welterbe auch die bis zu 3 000 m tiefe Limagne-Verwerfung, die im Zuge der Alpenbildung vor 35 Mio. Jahren entstanden ist.

Taputapuata

2017 ▶ **Kulturerbe**

Auf Raiatea in Französisch-Polynesien findet sich die berühmte Weihstätte Marae Taputapuata, deren Fundamente aus Korallenkalk über dem schwarzen Strand der Lagune ruhen.

Das architektonische Werk von Le Corbusier

2016 ▶ **Kulturerbe**

17 Gebäude und Bauensembles in sieben Ländern: Die Kapelle Notre-Dame-du-Haut in Ronchamp gehört zu dem ausgezeichneten Werk des gebürtigen Schweizer Architekten, das einen außergewöhnlichen Beitrag zur architektonischen Moderne des 20. Jh. darstellt.



Climats in Burgund. Côte de Beaune

Climats in Burgund

2015 ▶ **Kulturerbe**

Über 1000 kleinteilig gegliederte Rebflächen (Climats) prägen das Landschaftsbild der Weinbaugebiete Côte de Nuits und Côte de Beaune südlich von Dijon. Jede Parzelle hat ihre eigene Geschichte und ihren individuellen Charakter.

Weinbaukultur in der Champagne

2015 ▶ **Kulturerbe**

In der Weinbauregion im Osten des Pariser Beckens wurde schon zu Zeiten der antiken Römer Rebsaft hergestellt. Der Schaumwein, der als Champagner weltweiten Ruhm genießt, wurde erst im 17. Jh. von einem Mönch namens Dom Pérignon entwickelt.

Chauvet-Grotte an der Ardèche

2014 ▶ **Kulturerbe**

In der südfranzösischen Kalksteinhöhle wurden 1994 die bisher ältesten bildlichen Darstellungen der Welt entdeckt. Die über 32000 Jahre alten Kunstwerke sind jedoch nur für Wissenschaftler zugänglich – für Besucher ist ein originalgetreuer Höhlennachbau ganzjährig geöffnet.

Bergbauggebiet Nord und Pas-de-Calais

2012 ▶ **Kulturerbe**

Das Erbe umfasst 109 Objekte aus rund drei Jahrhunderten Bergbaugeschichte – Gruben, Fördertürme, Halden, Firmengelände, Verkehrsinfrastruktur, Arbeitersiedlungen – in einem Gebiet von etwa 1200 Quadratkilometern. Die ehemals bedeutende Kohleförderung in der nordfranzösischen Region wurde 1990 eingestellt.

Causses und Cevennen

2011 ▶ **Kulturerbe**

An den Kulturlandschaften im Südwesten und Süden des Zentralmassivs lässt sich eine Jahrtausende währende Urbarmachung des Gebiets verfolgen. Heute sind sie durch Wanderviehwirtschaft und im Südosten der Cevennen auch durch Oliven-, Obst- und Weinbau sowie Maulbeerbaumkulturen bis weit ins Gebirge hinein geprägt.

Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen

2011 ▶ **Kulturerbe**

Das grenzüberschreitende Welterbe umfasst insgesamt 111 Pfahlbaufundstellen in sechs Alpenländern, 11 davon in Frankreich.

Vulkanlandschaft auf La Réunion

2010 ▶ **Naturerbe**

Das Schutzgebiet entlang der quer über die Insel verlaufenden Vulkankette umfasst u. a. den höchsten Gipfel des französischen Überseegebiets (Piton des Neiges, 3069 m) und den noch aktiven Vulkan Piton de la Fournaise (2632 m). Im Inneren der Vulkanlandschaft befinden sich imposante Talkessel und Felsschluchten.

Bischofsstadt Albi

2010 ▶ **Kulturerbe**

Die Stadt am Ufer des Tarn ist ein repräsentatives Beispiel der Architektur- und Stadtgeschichte im Europa des Mittelalters und

der Renaissance. Herausragende Baudenkmäler sind die Kathedrale Sainte-Cécile und das ehemalige erzbischöfliche Palais de la Berbie.

Lagunen Neukaledoniens

2008 ▶ **Naturerbe**

Die Lagunen im Gebiet des französischen Pazifikterritoriums sind eines der drei größten Rifffsysteme der Welt und zeichnen sich durch eine große Vielfalt intakter Ökosysteme aus. Sie haben eine Gesamtlänge von etwa 1500 km und umschließen eine Fläche von ungefähr 24000 Quadratkilometern.



Festungsanlage Vaubans. Zitadelle von Besançon

Festungsanlagen Vaubans

2008 ▶ **Kulturerbe**

Sébastien le Prestre de Vauban war Festungsbaumeister und Marschall und lebte von 1633 bis 1707. Seine Sperrfestungen (u. a. Landau in der Pfalz) galten bis in die zweite Hälfte des 19. Jh. als uneinnehmbar. Welterbe sind 12 der bedeutendsten Werke Vaubans in Frankreich, die die Entwicklung des Verteidigungssystems, die unterschiedlichen Festungstypen und deren geografische Besonderheiten veranschaulichen.

Altstadt von Bordeaux

2007 ▶ **Kulturerbe**

Die Altstadt ist geprägt durch die Kirchen Saint-André, Saint-Seurin, Saint-Michel und Sainte-Croix sowie zwei alte Stadttore.

Le Havre

2005 ▶ **Kulturerbe**

Die im Zweiten Weltkrieg stark zerstörte Stadt in der Normandie wurde 1945–54 unter der Leitung des Architekten Auguste Perret vor allem in der Formensprache des Neoklassizismus wieder aufgebaut.

Mittelalterliche Belfriede

2005 ▶ **Kulturerbe**

23 Glockentürme der nordfranzösischen Region Hauts-de-France aus dem 11. und 12. Jahrhundert.

Mittelalterliche Handelsstadt Provins

2001 ▶ **Kulturerbe**

Die Stadt in der Champagne war eine der vier berühmten Messestädte der Region.

Bezirk Saint-Émilien

1999 ▶ **Kulturerbe**

Das Weinbauggebiet östlich von Bordeaux umfasst rund 5500 ha Rebfläche, von denen knapp 3400 ha als Grand Cru klassifiziert sind. Weinbau ist hier seit dem 4. Jh. bekannt.



Pilgerwege. Wallfahrtsort Le Puy-en-Velay

Pilgerwege nach Santiago de Compostela

1998 ▶ **Kulturerbe**

Im 12. Jh. hatten sich vier Hauptwege zum Grab des heiligen Jakobus des Älteren herausgebildet, die von bedeutenden Wallfahrtsorten ausgingen: Tours (oder auch bereits Saint-Denis bei Paris), Vézelay, Le Puy und Saint-Gilles-du-Gard bei Arles. Entlang der Pilgerstraßen errichtete man neben Herbergen und Hospitälern auch Kirchen.

Historische Stätten in Lyon

1998 ▶ **Kulturerbe**

Der älteste Teil der Stadt ist Fourvière mit zwei römischen Theatern, verwinkelten Straßen, mittelalterlichen Häusern und Bauwerken; um die gotische Kathedrale Saint-Jean liegt das Renaissance-Viertel.

Carcassonne

1997 ▶ **Kulturerbe**

Die mittelalterliche Altstadt wird von einer doppelten Ringmauer mit innen 25, außen 17 Türmen umgeben.

Berglandschaft Mont Perdu (Pyrenäen)

1997 ▶ **Kultur- und Naturerbe**

Am Nordrand des spanischen Nationalparks von Ordesa gelegen, mit dem Hauptgipfel Mont Perdu (3355 m) und den Torres de Marboré (3327 m) auf der französischen Grenze.

Canal du Midi

1996 ▶ **Kulturerbe**

Der 1666–84 erbaute Kanal gilt als technische Meisterleistung des Absolutismus. Er verbindet Atlantik und Mittelmeer.

Papstpalast mit umliegendem historischem Ensemble in Avignon

1995 ▶ **Kulturerbe**

Der festungsartige gotische Papstpalast, die romanische Kathedrale und die mittelalterliche Stadtmauer mit über 80 Türmen prägen das Stadtbild. Wahrzeichen der Stadt sind die noch erhaltenen vier von ehemals 17 Bögen des Pont d'Avignon (12. Jh.).

Kathedrale von Bourges

1992 ▶ **Kulturerbe**

Die fünfschiffige Kathedrale Saint-Étienne (1195 begonnen; Chor 1214, Langhaus und Westfassade 1225 bis um 1255) mit zwei mächtigen Türmen und fünf Portalen mit reichem Figurenschmuck ist eine der bedeutendsten gotischen Kirchen Frankreichs.

Seine-Ufer von Paris zwischen Pont de Sully und Pont d'Iéna

1991 ▶ **Kulturerbe**

Zwischen der Île Saint-Louis und dem Eiffelturm liegen die Hauptsehenswürdigkeiten von Paris.

Kathedrale, Palais du Tau und Kloster Saint-Rémi in Reims

1991 ▶ **Kulturerbe**

In der gotischen Kathedrale aus dem 13. Jh. wurden die französischen Könige gekrönt. Der ehemalige Bischofspalast Palais du Tau stammt aus dem 17. Jh., das frühgotische Kloster Saint-Rémi aus der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Historisches Zentrum von Straßburg

1988 ▶ **Kulturerbe**

Die Altstadt mit ihren malerischen Fachwerkhäusern und Renaissancebauten wird

überragt vom Münster, einem Hauptwerk der Gotik. 2017 wurde das Welterbe um die wilhelminische Neustadt mit den Herrschaftsbauten erweitert.

Römischer Aquädukt Pont du Gard

1985 ▶ **Kulturerbe**

Der Aquädukt aus der Zeit des Augustus ist 275 m lang, 49 m hoch und besitzt drei Arkadengeschosse.

Kirche von Saint-Savin-sur-Gartempe

1983 ▶ **Kulturerbe**

Die Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei (11./12. Jh.) besitzt bedeutende romanische Wandmalereien.

Cap Girolata, Cap Porto, Naturschutzgebiet Scandola, Piana Calanques auf Korsika

1983 ▶ **Naturerbe**

Das 30000 ha große Naturschutzgebiet an der Westküste ist Rückzugsgebiet von Fischadler und Bartgeier und besitzt eine außerordentlich vielfältige Macchie.

Place Stanislas, Place de la Carrière und Place d'Alliance in Nancy

1983 ▶ **Kulturerbe**

Das Architekturensemble aus dem 18. Jh. wurde vom ehemaligen König von Polen Stanislaus I. Leszczyński angelegt, um Alt- und Neustadt miteinander zu verbinden.

Königliche Salinen von Arc-et-Senans

1982 ▶ **Kulturerbe**

Die Salinen wurden nach Entwürfen von Claude-Nicolas Ledoux 1774–79 im Stil eines nüchternen Klassizismus, allerdings nur zum Teil, ausgeführt.

Kathedrale von Amiens

1981 ▶ **Kulturerbe**

Die gotische Kirche Notre-Dame zählt mit über 3600 Skulpturen zu den figurenreichsten Bauwerken Frankreichs.

Ehemalige Zisterzienserabtei Fontenay

1981 ▶ **Kulturerbe**

Die 1119 durch Bernhard von Clairvaux gegründete Abtei bei Montbard, Département Côte-d'Or, hatte großen Einfluss auf die Entwicklung des Klosterbaus.

Schloss und Park von Fontainebleau

1981 ▶ **Kulturerbe**

Das Renaissanceschloss war Residenz der französischen Könige und Napoleons I.



Loiretal. Renaissanceschloss Chenonceaux

Loiretal zwischen Maine und Sully-sur-Loire

1981 ▶ **Kulturerbe**

Nach den wehrhaften Burgen des Mittelalters (Sully, Chinon) entstanden im 16. Jh. prunkvolle Renaissanceschlösser als Residenzen inmitten prächtiger Güter, u. a. Blois, Chambord, Amboise, Chenonceaux, Azay-le-Rideau.

Arles: Römische und romanische Denkmäler

1981 ▶ **Kulturerbe**

Theater, Amphitheater und ein Begräbnisplatz zeugen von der Bedeutung der einstigen römischen Kolonie. Aus dem 11./12. Jh. stammt die Kathedrale Saint Trophime mit Skulpturenschmuck und Kreuzgang.

UNESCO-Welterbe

Stadt ist ein herausragendes Beispiel dieser für Mitteleuropa typischen Monumente aus dem 18. Jahrhundert.

Schloss Litomyšl (Leitomischl)

1999 ▶ **Kulturerbe**
Das aus dem 16. Jh. stammende und nach Plänen des Baumeisters Giovanni Battista Aostalli errichtete vierflügelige Arkadenschloss ist ein außergewöhnlich gut erhaltenes Beispiel der italienischen Renaissance mit böhmischen Elementen.

Historisches Dorf Holašovice

1998 ▶ **Kulturerbe**
Der historische Dorfplatz des südböhmischen Ortes westlich von Česká Budějovice mit seinen 22 gemauerten Gehöften wurde im Stil des Bauernbarock im 18. und 19. Jahrhundert auf mittelalterlichem Grundriss errichtet.

Schloss und Park Kroměříž (Kremsier)

1998 ▶ **Kulturerbe**
Das mächtige Barockschloss mit seiner Gemäldesammlung und dem weitläufigen Park war über Jahrhunderte die Sommerresidenz der Erzbischöfe von Olmütz.

Kulturlandschaft von Lednice-Valtice (Eisgrub-Feldsberg)

1996 ▶ **Kulturerbe**
Nahe der slowakischen Grenze entstand im Auftrag der Fürsten von Liechtenstein über Jahrhunderte eine der größten europäischen Parklandschaften.

Historisches Zentrum von Kutná Hora (Kuttenberg) und Marienkirche von Sedlec (Sedletz)

1995 ▶ **Kulturerbe**
Durch den Reichtum aus den Silberminen entstanden in der mittelböhmischen Stadt und Münzstätte des Prager Groschens zahlreiche architektonische Kostbarkeiten. Die Marienkirche gehört zu einem ehemaligen Zisterzienserkloster.

Wallfahrtskirche des heiligen Johannes Nepomuk von Zelená Hora (Grünberg)

1994 ▶ **Kulturerbe**
Die Wallfahrtskirche auf dem »Grünen Berg« bei Žďár nad Sázavou wurde 1722 nach Plänen des Barockbaumeisters Giovanni Santini zu Ehren des Schutzheiligen von Böhmen errichtet.

Historisches Zentrum von Prag

1992 ▶ **Kulturerbe**
Die Altstadt, der Staré Město, mit ihren vielen Baudenkmälern ist ein steinernes Zeugnis für die herausragende Bedeutung Prags als kulturelles Zentrum seit dem Mittelalter.

Historisches Zentrum von Český Krumlov (Böhmisch Krumau)

1992 ▶ **Kulturerbe**
Die nahezu unverändert erhalten gebliebene Altstadt der südböhmischen Stadt entstand zwischen dem 13. und 18. Jh. unterhalb der mächtigen Schlossburg.

Historisches Zentrum von Telč (Teltsch)

1992 ▶ **Kulturerbe**
Der dreieckige Marktplatz aus dem 16. Jh. bildet mit seinen reich geschmückten Bürgerhäusern mit Laubengängen ein geschlossenes architektonisches Stadtensemble im Stil der Renaissance und des Barock.

Ukraine

Antike Stadt Chersones

2013 ▶ **Kulturerbe**
Die Stadt wurde um 500 v. Chr. von griechischen Siedlern aus Herakleia Pontike gegründet. Das Erbe umfasst auch das landwirtschaftliche Hinterland mit seinen außergewöhnlich gut erhaltenen Beispielen antiken Weinbaus. Heute ist Chersones – nahe Sewastopol gelegen – ein archäologisches und historisches Freilichtmuseum.

Holzkirchen in den Karpaten

2013 ▶ **Kulturerbe**
Das grenzüberschreitende Erbe umfasst sechzehn Kirchen, jeweils acht in Polen und der Ukraine. Typisch für die Holzbauten sind gestaffelte Turmgruppen und kleinteilige Schindeldächer.

Ehemalige Residenz der orthodoxen Metropolitanen der Bukowina und Dalmatiens

2011 ▶ **Kulturerbe**
Der imposante Ziegelbaukomplex in Tscherniwzi (Czernowitz), der 1882 fertiggestellt wurde, dient seit sowjetischer Zeit als Zentrale der Universität. Charakteristisch ist die Kombination aus byzantinischem und romanischem Architekturstil; besonders eindrucksvoll sind die farbigen Dachziegel, der Marmorsaal und das nahezu vollständig erhaltene Holzdekor.

Buchenwaldgebiete in Europa

2007 ▶ **Naturerbe**
Der ukrainische Teil des transnationalen Welterbes, die Buchenwälder der Waldkarpaten, liegt im Südwesten des Landes nahe der Grenze zu Rumänien.

Struve-Bogen

2005 ▶ **Kulturerbe**
Unter Leitung von Friedrich Georg Wilhelm von Struve wurde 1816–55 eine Breitengradmessung zur Bestimmung von Größe und Form des Erdkörpers durchgeführt. Die dabei vermessene 2 820 km lange Triangulationskette umfasst 265 Dreieckspunkte, von denen 34 erhalten sind, u. a. in der Ukraine.



Historisches Zentrum von Lwiv (Lemberg)

1998 ▶ **Kulturerbe**
Die in Galizien gelegene Stadt wurde um 1250 als Festung gegen die Mongolen gegründet. Bis ins 20. Jh. bildeten Polen, Armenier und Deutsche mit Ukrainern eine multikulturelle Stadtgemeinschaft, was in der historischen Bausubstanz sichtbar wird.

Sophienkathedrale und Höhlenkloster in Kiew

1990 ▶ **Kulturerbe**
Die Sophienkathedrale wurde 1037 bis um 1100 nach dem Vorbild der Hagia Sophia

in Konstantinopel errichtet. Die Mongolen zerstörten 1240 den fünfschiffigen Kirchenbau, dessen Wiederaufbau und Erweiterung man im 17./18. Jh. in Angriff nahm. Das Höhlenkloster Kiewo-Petscherskaja Lawra (1051 gegründet) ging aus von Eremiten bewohnten Höhlen am Dnjepufer hervor.

Ungarn

Kulturlandschaft Tokajer Weinregion

2002 ▶ **Kulturerbe**
Das Weinbaugebiet Tokaj im Nordosten repräsentiert den in dieser Region seit dem 13. Jh. betriebenen Weinanbau. Historische Weingüter und Weinkeller bilden eine bis heute lebendig gebliebene Kulturlandschaft.

Kulturlandschaft Fertő-tó (Neusiedler See)

2001 ▶ **Kulturerbe**
Der von Schilfflächen und Salzwiesen umgebene, durchschnittlich 1 m tiefe Steppensee weist eine große Pflanzenvielfalt auf und ist Überwinterungsgebiet vieler Vogelarten. Über Jahrhunderte ist eine Kulturlandschaft entstanden, in der wirtschaftliche Nutzung und die Erhaltung der natürlichen Lebensräume im Einklang stehen.

Frühchristlicher Friedhof von Pécs (Fünfkirchen)

2000 ▶ **Kulturerbe**
Der Friedhof in Pécs wurde im 4. Jh. in der damaligen römischen Provinzhauptstadt Sopianea angelegt. Die Kapellen und Grabkammern sind mit Kultgegenständen ausgestattet, ihre Wände mit Fresken bedeckt. Sie gewähren Einblick in den Begräbniskult des frühen Christentums.



Nationalpark Hortobágy

1999 ▶ **Kulturerbe**
Der im Alföld gelegene Nationalpark ist mit der großen Grassteppe, der »Puszta Nagyivan«, den Sümpfen an den Altarmen der Theiß und den künstlich angelegten Teichen und Seen Heimstatt zahlreicher Trocken- und Wasserpflanzenarten, Brutstätte von über 150 Vogelarten und ein wichtiger Rastplatz vieler europäischer Zugvögel, darunter mehr als 50 000 Kraniche.

Benediktinerabtei Pannonhalma (Martinsberg)

1996 ▶ **Kulturerbe**
Pannonhalma, südlich von Győr, die älteste ungarische Benediktinerabtei, wurde 996 auf dem weithin sichtbaren »heiligen Berg« der Provinz Pannonia von König Géza gegründet; sie war Ausgangspunkt der Christianisierung Ungarns.

Aggteleker Höhlen und Slowakischer Karst

1995 ▶ **Naturerbe**
Das im Grenzgebiet zwischen Slowakei und Ungarn gelegene größte Höhlensystem

Mitteleuropas entstand vor mehr als 2 Mio. Jahren. Bisher sind 712 Höhlen erforscht, davon 200 auf ungarischem Gebiet. Die längste Höhle ist die Baradla-Höhle, deren Gesamtlänge 25 km beträgt.

Burgviertel Buda und Uferzone der Donau in Budapest

1987 ▶ **Kulturerbe**
Die Bauten im Zentrum von Budapest zu beiden Ufern der Donau sind steinernes Zeugnis der Rolle Budapests in der Geschichte Ungarns.

Traditionelles Dorf Hollókő (Rabenstein)

1987 ▶ **Kulturerbe**
Das Museumsdorf Hollókő, rund 100 km nordöstlich von Budapest gelegen, ist ein herausragendes Beispiel der bis heute bewahrten Kultur der Palozen, Nachfahren der im 15. Jh. eingewanderten, turksprachigen Kumanen. Die charakteristischen Häuser aus dem 17. Jh. mit ihren Schnitzereien sind nahezu unverändert geblieben.

Vatikanstadt

Vatikanstadt

1984 ▶ **Kulturerbe**
Die gesamte Vatikanstadt mit ihren Kunstschätzen und die Basilika »Sankt Paul vor den Mauern« in Rom gehören zum Weltkulturerbe.

Weißrussland

Schlossanlage und Kirche in Neswisch

2005 ▶ **Kulturerbe**
Das architektonische und kulturelle Erbe der Adelsfamilie Radziwill in Neswisch (polnisch Nieswież) südwestlich von Minsk umfasst unter anderem das Residenzschloss und die Corpus-Christi-Kirche mit ihren Malereien.

Struve-Bogen

2005 ▶ **Kulturerbe**
Unter Leitung von Friedrich Georg Wilhelm von Struve wurde 1816–55 eine Breitengradmessung zur Bestimmung von Größe und Form des Erdkörpers durchgeführt. Die dabei vermessene 2 820 Kilometer lange Triangulationskette umfasst 265 Dreieckspunkte, von denen 34 erhalten sind, u. a. in Weißrussland.

Schloss Mir

2000 ▶ **Kulturerbe**
Gotische, Renaissance- und Barockelemente sind harmonisch in dem großen Schlosskomplex von Mir bei Stoubzy, südwestlich von Minsk, vereinigt. Die in dekorativem Backsteinstil errichtete, regelmäßige Anlage wird an den vier Ecken von mächtigen Türmen überragt. Ein fünfter Turm wurde über dem Portal errichtet. Im 19. Jh. wurde ein Landschaftspark hinzugefügt.

Nationalpark Bialowiezer Heide

1979 ▶ **Naturerbe**
Auf der Wasserscheide zwischen Ostsee und Schwarzem Meer liegt Europas größtes Urwaldareal, weißrussisch Beloweschskaja Puschtscha, das wegen seiner Grenzlage gemeinsames Welterbe von Polen und Weißrussland ist. Aus dem Bestand an seltenen Tieren ragen die Wisente heraus.



Albanien

amtlich albanisch Republika e Shqipërisë
Fläche: 28 748 km²
Einwohner: 2,9 Mio.
Hauptstadt: Tirana
Verwaltungsgliederung: 12 Präfekturen
Amtssprache: Albanisch
Währung: 1 Lek = 100 Quindarka
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: AL
Länderkennung im Internet: .al

Staat an der Westküste der Balkanhalbinsel. Er grenzt im N und NO an Montenegro und das Kosovo, im O an Makedonien, im S an Griechenland und im W an das Adriatische Meer.

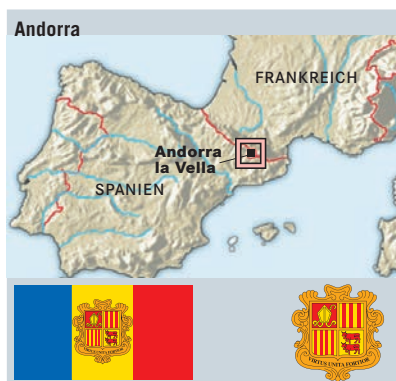
Landesnatur: Die Nordalbanischen Alpen (im Jezercë bis 2 694 m) grenzen im N an Montenegro. Im S schließen sich Kalksteinsmassive an. Niederalbanien, ein Hügelland, wird von diesen Gebirgen umschlossen und geht Meerwärts in die Küstenebene über. Hauptfluss ist der 285 km lange Drin. Durch den Skutarisee verläuft die Grenze zu Montenegro, durch den Ohridsee zu Makedonien und durch den Prespasee zu Makedonien und Griechenland. Das ehemals versumpfte Küstengebiet wurde zumeist für landwirtschaftliche Nutzung (Reisanbau) kultiviert.

Das Klima ist insgesamt mediterran; in den Gebirgen des N und O herrscht kontinentales Klima. In Tirana beträgt das Januarmittel 7°C, im Juli werden durchschnittlich 25°C verzeichnet. Es fallen rd. 1 000 mm Jahresniederschlag.

Bevölkerung: 98% der Bevölkerung sind Albaner. Am dichtesten sind das Hügelland und das mittlere Küstentiefland besiedelt. Größte Städte sind Tirana, Durrës, Elbasan, Shkodër, Vlorë und Korçë. 57% der Albaner sind Muslime (meist Sunniten), etwa 17% Christen (10% Katholiken, 7% Orthodoxe). Es besteht eine allgemeine neunjährige Schulpflicht.

Wirtschaft: Nach dem Nationaleinkommen zählt Albanien zu den ärmsten Ländern Europas. Haupterwerbszweig ist die Landwirtschaft. Wichtigste Agrarprodukte sind Weizen, Mais, Bohnen, Gemüse, Melonen, Tabak, Sonnenblumen und Zuckerrüben sowie Obst, Wein und Oliven. Wichtige Bodenschätze sind Chromerz, Kupfer, Eisen und Nickel sowie Erdöl und Erdgas. In der Industrie sind Nahrungsmittelverarbeitung und Textilbranche vorherrschend. Haupthandelspartner ist Italien.

Staat und Politik: Albanien ist eine parlamentarische Republik mit einem vom Parlament auf fünf Jahre gewählten Präsidenten als Staatsoberhaupt. Der UNO gehört das Land seit 1955, der NATO seit 2009 an. Außenpolitische Brisanz hatte jahrelang der Konflikt mit Serbien um das Kosovo. Die Innenpolitik ist häufig durch Konfrontation zwischen Regierung und Opposition gekennzeichnet.



Andorra

amtlich katalanisch Principat d'Andorra
Fläche: 468 km²
Einwohner: 77 000
Hauptstadt: Andorra la Vella
Verwaltungsgliederung: 6 Gemeindebezirke und die Hauptstadt
Amtssprache: Katalanisch
Währung: 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent (c)
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: AND
Länderkennung im Internet: .ad

Kleinstaat in den östlichen Pyrenäen, zw. Spanien und Frankreich.

Landesnatur: Kerngebiet ist das Talbecken von Andorra la Vella (800–1 100 m hoch gelegen), das durch das Valiratal mit der spanischen Stadt Seu de Urgell und über einen 2 408 m hohen Pass, den Port d'Envalira, mit dem französischen Ariëgetal verbunden ist. Das Klima mit schneereichen Wintern und warmen Sommern ist alpin geprägt.

Bevölkerung: 46% der Bevölkerung sind überwiegend katalanisch sprechende Andorraner, 26% Spanier, 14% Portugiesen und 5% Franzosen. Viele Franzosen und Spanier haben aus Steuergründen in Andorra ihren Zweitwohnsitz. 90% der Einwohner sind Katholiken. Es besteht eine zehnjährige Schulpflicht.

Wirtschaft: Wichtigste Einnahmequelle ist der Fremdenverkehr. Daneben trägt der Bankensektor zur Wirtschaftskraft des Landes bei. Durch die günstige Zoll- und Steuerpolitik floriert der Handel mit Luxusgütern.

Aufgrund der Höhenlage herrscht Almwirtschaft mit Rinder- und Schafhaltung vor. Nur 2% der Fläche werden ackerbaulich genutzt. Im gewerblichen Sektor dominieren das Baugewerbe sowie Tabak- und Möbelindustrie. Andorra ist auf Importe an Brennstoffen und Elektrizität angewiesen.

Staat und Politik: Andorra ist ein souveränes parlamentarisches Fürstentum. Staatsoberhäupter mit repräsentativer Funktion sind der französische Staatspräsident und der spanische Bischof von Urgell – ein Konstrukt, das seit 1278 besteht. 1993 ist das Land der UNO beigetreten.

Belgien

amtlich niederländisch Koninkrijk België, französisch Royaume de Belgique
Fläche: 30 528 km²
Einwohner: 11,3 Mio.
Hauptstadt: Brüssel
Verwaltungsgliederung: 2 Regionen mit 10 Provinzen, 1 Hauptstadtregion
Amtssprachen: Niederländisch, Französisch, Deutsch
Währung: 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent (c)
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: B
Länderkennung im Internet: .be

Staat in Westeuropa. Er grenzt im NW an die Nordsee, im N an die Niederlande, im O an Deutschland, im SO an Luxemburg, im S und W an Frankreich.



Landesnatur: Hinter der rd. 65 km langen Nordseeküste erstreckt sich das Niederbelgien genannte flandrische Tiefland. Landeinwärts folgen hinter einem bis 30 m hohen Dünenzug ein schmaler Marschensaum und die Geest, ein welliges bis hügeliges Gelände. In Mittelbelgien schließen sich die von der Schelde und ihren Nebenflüssen entwässerten, 80 bis 200 m hoch liegenden Ebenen an, die mit fruchtbarem Löss bedeckt sind. Hochbelgien, das Gebiet südlich von Sambre und Maas, wird von den im Botrange bis zu 694 m aufragenden Ardennen und ihrem Vorland eingenommen.

Das Klima ist ozeanisch mit milden Wintern und kühlen Sommern; in Niederbelgien gemäßig mit Temperaturjahresmitteln von 10°C und Jahresniederschlagsmengen von 600–800 Millimetern. In den Ardennen fallen die Jahresmittel der Temperatur auf 6–7°C, die Niederschläge steigen bis auf 1 400 mm an. In etlichen Regionen Belgiens überwiegen Nadelbäume. Die vielfach in den Ardennen bestandbildende Fichte ist von der Forstwirtschaft eingeführt worden.

Bevölkerung: Rd. 56% der Einwohner leben im flämischen N, knapp 31% im wallonischen Süden. Die Region Brüssel mit knapp 10% der Landesbevölkerung liegt im flämischen Gebiet, ist aber zweisprachig. Auf die deutschsprachige Bevölkerung, die im Gebiet von Eupen und Sankt Vith wohnt, entfällt ein Anteil von 1% der Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsdichte ist in den Ardennen relativ dünn, im Maastal und in Flandern sehr hoch.

Rd. 72% der Bevölkerung sind Katholiken. Die größte nichtchristliche Religionsgemeinschaft bilden die Muslime (8%). Eine religiöse Minderheit bilden die rd. 40 000 Juden. Allgemeine Schulpflicht besteht vom sechsten bis zum sechzehnten Lebensjahr. **Wirtschaft:** Die stark mechanisierte Landwirtschaft deckt in etwa vier Fünftel des Nahrungsmittelbedarfs des Landes. Hauptanbauprodukte sind Getreide, Hackfrüchte, Gemüse und Obst sowie die Industriepflanzen Hopfen, Tabak und Flachs. Die Gegend um Gent ist berühmt für die Blumenzucht. Bedeutend sind außerdem die Rinder- und die Schweinezucht.

Das Land ist rohstoffarm, einziger bedeutsamer Rohstoff war die Kohle. Sie war die Grundlage der wallonischen Industriegebiete, die sich von Lüttich über Charleroi bis zur französischen Grenze hinziehen. Inzwischen wurden sämtliche Steinkohlebergwerke geschlossen und die wallonische Wirtschaft verlor gegenüber der aufstrebenden Wirtschaft Flanderns an Bedeutung.

Wichtigster Wirtschaftszweig ist die verarbeitende, stark exportorientierte Industrie, die besonders in den dicht bevölkerten flämischen Landesteilen im N konzentriert ist. Dazu gehören Metall verarbeitende, feinmechanische, optische, elektrotechnische Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau, Glas-, Textil-, chemische, petrochemische, pharmazeutische, Baustoff-, Papier-, Schuh-, Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie sowie die v. a. in Antwerpen konzentrierten Diamantschleifereien.

Sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr erreichen chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Chemikalien, Kunststoffe, Fahrzeuge und Fahrzeugteile, Maschinen und Textilien hohe Werte. Bedeutend ist auch die Einfuhr von Öl und Erdgas. Haupthandelspartner sind die Niederlande, Deutschland und Frankreich.

Staat und Politik: Belgien ist eine konstitutionelle Monarchie. Staatsoberhaupt ist der König. Die Regierung unter Vorsitz des Premierministers ist dem Zweikammerparlament, bestehend aus Senat (60 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (150 Abgeordnete), jeweils auf vier Jahre gewählt, verantwortlich. Das Land ist Gründungsmitglied der UNO, der EU und der NATO.

Nach dem Föderalisierungsgesetz von 1980 gibt es drei Regionen (Flandern, Wallonien, Brüssel), drei Gemeinschaften (die flämisch-, die französisch- und die deutschsprachige) sowie vier Sprachgebiete (das niederländische, das französische, das deutsche und das zweisprachige Brüsseler Sprachgebiet). Das Gesetz sollte den Jahrhunderte währenden »Sprachenstreit« der Flamen und Wallonen entschärfen, was jedoch nicht gelungen ist. Seit 2010 ist die flämische Nationalistenpartei N-VA, die sich für ein unabhängiges Flandern einsetzt, als stärkste Kraft im belgischen Abgeordnetenhaus vertreten.



Bosnien und Herzegovina

amtlich bosnisch, serbisch, kroatisch
 Republika Bosna i Hercegovina
Fläche: 51 197 km²
Einwohner: 3,5 Mio.
Hauptstadt: Sarajevo
Verwaltungsgliederung: Föderation Bosnien und Herzegovina, Serbische Republik, Distrikt Brčko
Amtssprachen: Bosnisch, Serbisch, Kroatisch
Währung: 1 Konvertible Mark (KM) = 100 Feninga
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: BIH
Länderkennung im Internet: .ba

Staat in Südosteuropa. Er gliedert sich in den nördlichen Landesteil Bosnien und den südlichen Teil Herzegovina mit dem Hauptort Mostar; grenzt im N und W an Kroatien, im S an Kroatien und Montenegro und im O an Serbien.

Landesnatur: Mit Ausnahme des Anteils an der Saveniederung im N, dem fruchtbaren Acker- und Obstbauland Posavina, wird das Land vom Dinarischen Gebirge eingenommen, das überwiegend mit Laub-, Misch- und Nadelwald bedeckt ist. Im S und SW bestimmt waldarmer Karst die Landschaft. Die Gebirgskämme erreichen hier im Maglić auf der Grenze zu Montenegro 2 386 Meter. Es gibt zahlreiche, um 1 700 m hoch gelegene Hochflächen, in die große Becken, sog. Poljen, eingesenkt sind. Der Zugang zum Adriatischen Meer besteht aus einem schmalen Küstenstreifen mit einer Breite von 28 km.

In den gebirgigen Landesteilen herrscht vorwiegend ein gemäßigt kontinentales Klima. Das Januarmittel liegt um -1°C, das Julimittel um 19°C und es fallen etwa 1 000 mm Jahresniederschlag. Im S und zur

Länder

Adriaküste hin nehmen mediterrane Einflüsse, auch in der Vegetation, zu.

Bevölkerung: Die Bevölkerung des Landes setzt sich aus Angehörigen verschiedener Nationalitäten und Religionen zusammen, die bis zum Krieg 1992–95 in mosaikhaft durchmischten Siedlungsgebieten wohnten. Durch den Krieg hat sich die Bevölkerungsverteilung vollkommen verändert. Die Hälfte der Bevölkerung sind Bosniaken, 31% Serben und 15% Kroaten.

Die Bosniaken bilden als sunnitische Muslime die größte Glaubensgemeinschaft. Die Serben gehören als orthodoxe Christen der serbisch-orthodoxen, die Kroaten als katholische Christen der römisch-katholischen Kirche an. Schulpflicht besteht vom sechsten bis zum fünfzehnten Lebensjahr.

Wirtschaft: 22% der Landesfläche entfallen auf Anbauareale; Hauptanbaufürchte sind Mais, Weizen, Tabak und Kartoffeln. 27% entfallen auf Grünland, teils auf Wiesen, vorwiegend jedoch auf Naturweiden; es herrscht Viehwirtschaft vor, v.a. Rinder-, ferner Schaf- und Schweinehaltung.

An Energierohstoffen besitzt Bosnien und Herzegowina reiche Braunkohlevorkommen. Das Land ist auch reich an metallischen Ressourcen. Bei Vlasenica im NO des Landes befindet sich der größte Bauxitbergbau Europas. Unter den nicht metallischen Rohstoffen sind Asbest, Baryt und Steinsalz wichtige Ressourcen.

Der Bürgerkrieg hat zum Zusammenbruch der Wirtschaft geführt; viele Produktionsstätten wurden zerstört. Nach wie vor bedeutend ist die Verarbeitung von Nahrungs- und Genussmitteln und Holz. Hinzu kommen Maschinenbau, Aluminium- und Stahlindustrie sowie die Petrochemie.

Staat und Politik: Das Land ist seit 1992 Mitglied der UNO. Unmittelbar nach der Loslösung von Jugoslawien 1992 brach ein Bürgerkrieg zw. Kroaten, Bosniaken und Serben aus, in den auch die Nachbarstaaten Kroatien und das ehemalige Jugoslawien verwickelt waren. Nach Militärschlägen der NATO 1995 wurde das Friedensabkommen von Dayton geschlossen, das die Stationierung einer internationalen Friedenstruppe unter UNO-Mandat fest schrieb. Die Verantwortung ging 2004 auf die EU über.

Das Abkommen definiert Verfassungsgrundsätze, nach denen das Land eine unabhängige, demokratische, föderative Republik ist, die aus zwei relativ eigenständigen Gebietseinheiten (Entitäten) besteht, der Bosniakisch-Kroatischen Föderation Bosnien und Herzegowina (FBiH) und der Serbischen Republik (Republika Srpska, RS). An der Spitze des Gesamtstaates steht ein dreiköpfiges kollektives Staatspräsidium (ein Bosniak, ein Kroat und ein Serbe), das im Verhältnis 2:1 von der Bevölkerung der FBiH und der Bevölkerung der RS direkt gewählt wird. Beide Gebietseinheiten verfügen über eigene Verfassungen, eigene Verfassungsgerichte sowie Legislativ- und Exekutivorgane.

Ein mit umfassenden Vollmachten ausgestatteter Hoher Repräsentant der internationalen Gemeinschaft wacht über die Einhaltung der Verfassungsgrundsätze und kontrolliert die Institutionen der verschiedenen Ebenen.



Bulgarien

amtlich bulgarisch Republika Balgarija
Fläche: 110 994 km²
Einwohner: 7,1 Mio.
Hauptstadt: Sofia
Verwaltungsgliederung: 28 Bezirke
Amtssprache: Bulgarisch
Währung: 1 Lew (Lw) = 100 Stotinki (St)
Zeitzone: MEZ + 1 Stunde
Kfz-Kennzeichen: BG
Länderkennung im Internet: .bg

Staat im SO Europas. Er umfasst einen Teil der östlichen Balkanhalbinsel südlich der Donau, grenzt im N an Rumänien, im O an das Schwarze Meer, im SO an die Türkei, im S an Griechenland sowie im W an Makedonien und Serbien.

Landesnatur: Das Land wird von W nach O vom Balkan durchzogen. Die höchste Erhebung ist der Botew mit 2 376 Metern. Nach N geht das Gebirge allmählich in das Tafelland mit Vorbalkan und Donauhügelland über und fällt zur Donau, zur Dobrudscha und nach S steil zur Maritzaebene ab. Im SW und S erhebt sich die Thrakische Masse, die sich in Rilagebirge (höchste Erhebung: Mussala, 2 925 m), Piringebirge und Rhodopen gliedert. Die Küste im O ist steil und nur durch wenige Flussmündungsbuchten gegliedert. Hauptflüsse sind Donau, Maritza und Struma.

Bulgarien liegt im Übergangsbereich vom Mittelmeerklima zum osteuropäischen Kontinentalklima. Die Sommer sind heiß und trocken, die Winter kalt oder kühl-regnerisch. Das Julimittel in Sofia beträgt 21 °C, das Januar Mittel -2 °C. Ein milderer Klima herrscht an der Schwarzmeerküste.

Bevölkerung: Bulgaren stellen 85% der Einwohner, Türken 9% und Roma 5%. Rund 74% der Bevölkerung leben in Städten. Die größten Städte sind Sofia, Plowdiw und Warna. Die Mehrzahl der Bevölkerung sind orthodoxe Christen, v.a. Mitglieder der bulgarisch-orthodoxen Kirche (Anteil: 76%). Muslime machen etwa 10% der Bevölkerung aus. Allgemeine Schulpflicht besteht vom siebten bis zum sechzehnten Lebensjahr.

Wirtschaft: Die Landwirtschaft wird v.a. vom Ackerbau geprägt. Der größte Teil der Ackerfläche wird mit Weizen und Mais bestellt. Daneben sind der Anbau von Sonnenblumen, Tabak und Zuckerrüben sowie der stark exportorientierte Obst-, Wein- und Gemüseanbau von Bedeutung. Rosengärten und Lavendelkulturen dienen der Gewinnung von Ölen. Tourismus ist an der Schwarzmeerküste ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Von den insgesamt nur wenig vorhandenen mineralischen Rohstoffen sind die Vorkommen an Kupfer-, Eisen-, Uran-, Blei-, Chrom-, Manganerz, Kaolin und Schwefelkies bedeutend. Wichtige Industriezweige sind chemische einschließlich pharmazeutischer und petrochemischer Industrie, Maschinenbau und Metall verarbeitende Industrie, die Gewinnung von Nichteisenmetallen, die Elektronik und Elektrotechnik. Wachstumsbranchen sind v.a. Textil- und Bekleidungs- sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrie, aber auch Informations- und Kommunikationstechnologie.

Haupthandelspartner sind Deutschland, Russland, Italien und die Türkei.

Staat und Politik: Bulgarien ist eine parlamentarische Republik. Staatsoberhaupt ist der direkt gewählte Präsident, Regierungschef der dem Parlament (Nationalversammlung) verantwortliche Ministerpräsident. Das Land trat 1955 der UNO bei; seit 2004 ist es Mitglied der NATO, seit 2007 Mitglied der EU.



Dänemark

amtlich dänisch Kongeriget Danmark
Fläche: 43 094 km²
Einwohner: 5,7 Mio.
Hauptstadt: Kopenhagen
Verwaltungsgliederung: 5 Regionen
Amtssprache: Dänisch
Währung: 1 Dänische Krone (dkr) = 100 Øre
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: DK
Länderkennung im Internet: .dk

Staat in Nordeuropa. Er grenzt im W an die Nordsee, im NW an das Skagerrak, im NO an das Kattegat, im O an die Ostsee und im S an Deutschland. Zum Staatsgebiet gehören auch die Färöer und Grönland, die sich beide in Selbstverwaltung regieren.

Landesnatur: Dänemark umfasst die Halbinsel Jütland und etwa 480 Inseln, von denen rd. 100 bewohnt sind; die größten sind Seeland, Fünen, Lolland, Bornholm, Falster, Mors (Limfjord), Als, Langeland und Møn. Als Brücke zw. Mitteleuropa und Skandinavien sowie als Schranke zw. Nord- und Ostsee hat das Land große verkehrspolitische Bedeutung. Zw. Jütland, das im N im Kap Skagen endet, den großen Inseln und Südschweden führen drei Meeresstraßen, der Kleine und der Große Belt und der Öresund, in die Ostsee.

Dänemark ist landschaftlich in großen Teilen eine Fortsetzung des Norddeutschen Tieflands. Landschaftsprägend war v.a. die letzte Eiszeit. Im W liegen die von Geestinseln durchsetzten, ebenen jütländischen Heidegebiete, im O die stärker geformten Grundmoränenlandschaften mit fruchtbarem Lehmhügelland. An die Watten- und Marschküste des südwestlichen Jütland schließt sich eine Ausgleichsküste mit dünenbesetzten Nehrungen an. Fester Untergrund (Kreidekalk) tritt nur an wenigen Stellen, z. B. an der Küste von Møn, zutage.

Die Küsten der Inseln haben vielfach Boddencharakter. An der Ostküste Jütlands setzt sich die norddeutsche Fördenküste mit guten Naturhäfen nach N fort. Nur auf Bornholm tritt das Grundgebirge zutage. Die höchste Erhebung Dänemarks liegt mit 173 m in Ostjütland. Längster Fluss des Landes ist die Gudenå mit 158 Kilometern.

Dänemark hat Seeklima mit kühlen Sommern und milden Wintern (mittlere Temperaturen im Sommer um 16 bis 18 °C, im Winter um 0 °C). Die Niederschlagsmengen liegen im W Jütlands bei etwa 800 mm, auf Bornholm bei 450 mm jährlich. Das Land gehört noch der Region der mitteleuropäischen Laubwälder an. Jedoch sind nur 12% des Landes bewaldet. Dünen, Heideflächen, Hochmoore und Seen nehmen 5% ein.

Bevölkerung: Die Bewohner sind fast ausschließlich Dänen. Die deutschsprachige Minderheit (mit besonderen politischen Rechten und eigener Vertretung im Parlament) in Südjütland (Nordschleswig) hat einen Anteil von 0,8% an der Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungsdichte beträgt 132 Einwohner pro Quadratkilometer. Ein Viertel der Bevölkerung konzentriert sich auf die Hauptstadtregion Kopenhagen. Weitere Großstädte sind Århus, Odense und Ålborg.

Rund 80% der Einwohner gehören der evangelisch-lutherischen Volkskirche an. Es besteht eine allgemeine Unterrichtspflicht im Alter von sieben bis sechzehn Jahren; Eltern haben das verfassungsmäßige Recht, ihre Kinder selbst zu unterrichten, sofern dies der Kommune gemeldet wird.

Wirtschaft: Zwei Drittel der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Der Schwerpunkt des Ackerbaus liegt im O des Landes und beruht v.a. auf Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben auf den südlichen Inseln sowie Gärtnereiprodukten (Blumen, Zierpflanzen) um die großen Städte. Mehr als zwei Drittel des Produktionswertes der Landwirtschaft entfallen auf tierische Produkte. Dänemark ist einer der weltgrößten Schweinefleischexporteure. Die dänische Fischerei erwirtschaftet etwa 80% des Industriefisches der EU – Fisch, der nicht für den menschlichen Verzehr, sondern zur Herstellung von Fischmehl und -öl gebraucht wird.

Lange Sandstrände, zahlreiche kulturhistorische Denkmäler und gute Verkehrsverbindungen erklären Dänemarks Rolle als Fremdenverkehrsland. Westjütland und Bornholm sind besonders beliebte Ferientziele.

Seit 1971 fördert Dänemark vor der Nordseeküste Erdöl. Da das Land rohstoffarm ist, konzentrierte sich die Industrie von Anfang an und auch heute noch auf die Veredelung agrarischer Rohstoffe (Nahrungs- und Genussmittelindustrie, besonders Schokolade, Bier und andere alkoholische Getränke). Bedeutend sind auch die Chemiebranche, die Elektronik und der Maschinenbau. Wichtigster Industriestandort ist der Ballungsraum Kopenhagen. Vier Fünftel aller Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor beschäftigt. Haupthandelspartner sind Deutschland und Schweden.

Staat und Politik: Dänemark ist eine Erbmonarchie mit parlamentarisch-demokratischer Regierungsform. Staatsoberhaupt und formal oberster Inhaber der Exekutive ist der Monarch, seit 1972 Königin Margrethe II. Die Legislative liegt im Wesentlichen beim Einkammerparlament, dem Folketing. Dänemark gehört zu den Mitbegründern von UNO und NATO und ist seit 1973 Mitglied der EG bzw. EU.

Deutschland

amtlich Bundesrepublik Deutschland
Fläche: 357 022 km²
Einwohner: 82,7 Mio.
Hauptstadt: Berlin
Verwaltungsgliederung: 16 Bundesländer
Amtssprache: Deutsch
Währung: 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent (c)
Zeitzone: MEZ
Kfz-Kennzeichen: D
Länderkennung im Internet: .de

Staat in Mitteleuropa; grenzt im N an Nordsee, Dänemark und Ostsee, im O an Polen und die Tschechische Republik, im S an Österreich und die Schweiz, im W an Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande.

Landesnatur: Im N bilden die Nord- und Ostsee natürliche Grenzen, im S sind es die Alpen. Die maximale O-W-Ausdehnung beträgt 640 km, von N nach S sind es 876 Kilometer. Das Norddeutsche Tiefland reicht von der Nord- und Ostseeküste bis weit in die Mitte Deutschlands und greift



mit der Niederrheinischen Bucht und mit der Westfälischen Bucht sowie mit der Leipziger Tieflandbucht tief in die Mittelgebirge ein. Zu Norddeutschland gehören auch die der Nord- und Ostseeküste vorgelagerten Inseln. Die Landschaftsformen des Norddeutschen Tieflandes sind von den Eiszeiten geprägt. Die Ebenen werden durch weite Sandflächen, niedrige Landrücken, Fluss- und Seemarschen und Seentplatten gegliedert.

Der Nördliche Landrücken, ein Endmoränenzug mit Ablagerungen der letzten Kaltzeit, verläuft vom östlichen Schleswig-Holstein bis nach Polen. Jenseits des Elbe-Urstromtals, eines breiten Tals, durch das während der letzten Eiszeit die Gletscher entwässerten, liegt der Südliche Landrücken mit Ablagerungen der älteren Eiszeiten. Er erreicht in der Lüneburger Heide und im Fläming seine größten Höhen. Im S begleitet eine fruchtbare, aus Lössaufwehungen bestehende Bördenzone den nördlichen Fuß der Mittelgebirge.

Die Mittelgebirgsschwelle besteht aus zahlreichen Gebirgen mittlerer Höhe, die aus Gesteinen unterschiedlicher Erdzeitalter aufgebaut sind. Sie werden durch Senken und Flussniederungen voneinander getrennt. Das abwechslungsreiche Relief liegt überwiegend zw. 200 und 1000 Metern. Die höchsten Berge in dieser Landschaft sind der Feldberg im Schwarzwald mit 1493 m, der 1214 m hohe Fichtelberg im Erzgebirge und der Brocken im Harz mit 1141 Metern. Die Schwäbische und Fränkische Alb und der Bayerische Wald grenzen das Mittelgebirge nach S ab.

Eine Besonderheit stellt das 30–50 km breite Oberrheinische Tiefland dar. Umrahmt von Schweizer Jura, Schwarzwald und Vogesen, Pfälzer Wald und Odenwald sowie dem Rheinischen Schiefergebirge verdankt es seine Entstehung einem Grabenbruch, einer Absenkung während des Tertiärs, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Entstehung der Alpen steht.

Das Alpenvorland ist eine von Tertiärsedimenten gefüllte Senke. Sie reicht von der Donau bis zu den Alpen und erreicht eine Höhe von 300 bis 800 Metern. Landschaftsprägend ist – wie im Norddeutschen Tiefland – die Überdeckung mit eiszeitlichen Ablagerungen. Die zahlreichen Seen werden häufig von Endmoränen umgeben, beispielsweise der Ammer- oder der Chiemsee.

An den Alpen hat Deutschland nur einen geringen Anteil. Mit den Bayerischen Alpen reichen die nördlichen Kalkalpen in den S Deutschlands hinein. Die Zugspitze, 2962 m, ist die höchste Erhebung des Landes.

Deutschland liegt in der gemäßigten Klimazone und nimmt eine Mittellage ein zwischen dem maritimen Klima Westeuropas und dem Kontinentalklima Osteuropas. Westliche Winde bringen genügend Feuchtigkeit vom Ozean, Niederschläge fallen zu allen Jahreszeiten. Die Temperaturen verzeichnen ein Maximum im Juli und ein Minimum im Januar.

Bevölkerung: Rd. 92% der Einwohner sind Deutsche, rd. 9% Ausländer. Die größte Ausländergruppe bilden die Türken. Als nationale Minderheiten sind anerkannt Sinti und

Roma, die Dänen in Südschleswig, die Lausitzer Sorben und die deutschen Friesen.

Die Bevölkerungszahl steigt nur noch durch Zuwanderungsüberschuss oder durch den Wechsel der Staatsangehörigkeit. Die Geburtenrate ist eine der niedrigsten in Europa. Rd. 75% der Bevölkerung leben in Städten und Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern. Vier Städte haben mehr als 1 Mio. Einwohner: Berlin, Hamburg, München und Köln.

30% der Einwohner sind katholisch, 29% evangelisch. Die größte nicht christliche Religionsgemeinschaft bildet der Islam. Die Schulpflicht beginnt mit fünf oder sechs Jahren und beträgt neun oder zehn Vollzeitschuljahre.

Wirtschaft: In Deutschland sind nur noch 1,5% aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. Einen Schwerpunkt stellt die Erzeugung tierischer Veredelungsprodukte dar (v.a. Milch- und Fleischproduktion). Ackerland wird hauptsächlich für den Anbau von Getreide (v.a. Weizen und Gerste), Futterpflanzen, Raps und Hackfrüchten (v.a. Zuckerrüben und Kartoffeln) genutzt. Im Bereich der Sonderkulturen hat Deutschland nur im Hopfenanbau Bedeutung, mit etwa einem Drittel der Welterzeugung. Rd. 80% des Nahrungsmittelbedarfs können aus heimischer Produktion gedeckt werden. In den Bundesländern im O sind die Betriebe deutlich größer, da sie aus staatlichen Kollektivwirtschaften der DDR hervorgegangen sind.

Der Dienstleistungsbereich beschäftigt heute 74% der Erwerbstätigen. Mit seinen vielseitigen Landschaften, Städten und historischen Bauwerken ist Deutschland ein beliebtes Reiseland.

Bedeutende Rohstoffvorkommen gibt es lediglich bei Braunkohle, Steinkohle und Salz. Der Rohstoffmangel wird durch hohe Produktivität und hohe Produktqualität ausgeglichen. Die deutsche Industrie liegt in vielen Produktbereichen weltweit auf vorderen Plätzen, z. B. in der Metallherstellung, in der chemischen Industrie und mit elektrotechnischen Produkten. Auch beim Maschinen- und Kraftfahrzeugbau gehört Deutschland zur Weltspitze.

Sowohl bezogen auf das Export- als auch auf das Importvolumen gehört Deutschland mit den USA und China zu den drei führenden Welthandelsländern. Es dominiert der Handel mit den EU-Partnern.

Bis zur Mitte des 20. Jh. waren die traditionellen Zentren des Bergbaus, der Schwerindustrie und des Handels Motoren des Wirtschaftswachstums: das Ruhrgebiet, der Raum Hannover–Braunschweig–Salzgitter, Groß-Berlin sowie die Schiffbau- und Handelszentren Hamburg und Bremen. Seit den 1960er-Jahren entwickelten sich in der Bundesrepublik Deutschland dagegen die Verdichtungsräume Rhein-Main, Rhein-Neckar, Nürnberg–Erlangen, Stuttgart und München deutlich schneller. Sie waren oder wurden Standorte der wachstumsstarken Industriezweige Chemie, Elektrotechnik, Elektronik, Maschinenbau und Straßenfahrzeugbau.

Die industriellen Zentren der DDR waren der Großraum Berlin und das Dreieck Halle–Leipzig–Dresden mit den großen Braunkohlelagerstätten. Zu den bedeutendsten Industriezweigen gehörten die elektrotechnische und die chemische Industrie.

Staat und Politik: Deutschland ist ein demokratischer, sozialer und föderativer Bundesstaat, der die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen sowie die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg umfasst. Die staatliche Ordnung wird durch das Grundgesetz festgelegt. Staatsform ist die parlamentarische Demokratie. Staatsoberhaupt ist der Bundespräsident, Regierungschef der Bundeskanzler.

Die Lage Deutschlands im Zentrum Europas hat mit dazu beigetragen, dass es – zusammen mit Frankreich – eine führende Rolle im europäischen Integrationsprozess innehat. Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den Gründungsstaaten der EU, ist seit 1955 Mitglied der NATO und seit 1973 Mitglied der UNO.

Von 1949 bis 1990 war Deutschland infolge seiner Niederlage im Zweiten Weltkrieg und des Ost-West-Konflikts in zwei Staaten geteilt, in die im Westen verankerte Bundesrepublik Deutschland und die im Ostblock verankerte Deutsche Demokratische Republik (DDR). Sichtbares Zeichen der Teilung waren die von der DDR errichteten umfangreichen Sperranlagen entlang der innerdeutschen Grenze und in Berlin (Berliner Mauer).

Herausragendes Ereignis der jüngeren deutschen Geschichte war die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Zuge des Zusammenbruchs des Ostblocks und als Folge von friedlichen Massenprotesten in der DDR. Am 3. Oktober 1990 wurde der Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes wirksam; die staatliche Existenz der DDR endete.

Die Beseitigung der gesellschaftlichen, historischen und wirtschaftlichen Folgen der Teilung sowie die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Bundesländern stehen seither im Zentrum der Innenpolitik. Dieser Prozess der »inneren Einheit« – für den auch die Wahl Angela Merkmals 2005 als erste Ostdeutsche (und erste Frau) ins Amt des Bundeskanzlers steht – ist noch nicht abgeschlossen.

Sicherheitspolitisch nimmt Deutschland heute im Rahmen der nordatlantischen Allianz eine führende Rolle ein. Hierfür stehen u.a. die vermehrten Auslandseinsätze der Bundeswehr innerhalb internationaler Missionen.



Estland

amtlich estnisch Eesti Vabariik
Fläche: 45228 km²
Einwohner: 1,3 Mio.
Hauptstadt: Tallinn
Verwaltungsgliederung: 15 Kreise
Amtssprache: Estnisch
Währung: 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent (c)
Zeitzone: MEZ + 1 Stunde
Kfz-Kennzeichen: EST
Länderkennung im Internet: .ee

Staat in Nordosteuropa. Er grenzt im W an die Rigaer Bucht, im N an den Finnischen Meerbusen, im O an Russland und im S an Lettland.

Landesnatur: Estland weist als Teil des eiszeitlich überformten Osteuropäischen Tieflands nur geringe Höhenunterschiede auf. Die durchschnittliche Höhe der teils flachen, teils hügeligen, von Sümpfen und Glazialseen geprägten Landschaft liegt bei 50 m über dem Meeresspiegel. Größter See ist der 2670 km² große Peipussee, durch den die Grenze zu Russland verläuft.

Die Erhebungen im SO sind Endmoränen. Sie steigen bis auf 318 m an. Der buchtenreichen Küste sind etwa 1520

Inseln vorgelagert. Die größten sind Saaremaa (Ösel), Hiiumaa (Dagö), Muhu (Moon) und Vormsi (Worms). Die Küste zum Finnischen Meerbusen fällt überwiegend steil ab.

Estland liegt klimatisch im Übergangsbereich zwischen Mittel-, Nord- und Osteuropa. Im N ist durch den Einfluss der Ostsee das Klima milder, während es nach S und SO kontinentaler wird. Der Sommer ist mäßig warm. Wärmster Monat ist der Juli, kältester der Februar. Mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von 550–650 mm ist das Klima relativ feucht. Das Landschaftsbild wird von Wiesen, Heiden und Mischwäldern (v.a. Kiefern, Fichten und Birken) beherrscht.

Bevölkerung: Rd. 70% der Bevölkerung sind Esten, 25% Russen. Estland ist der am dünnsten besiedelte baltische Staat. Der Anteil der städtischen Bevölkerung beträgt 68%; rund ein Drittel der Bewohner lebt in der Hauptstadt. Die größten Städte sind Tallinn, Tartu und Narva. 16% der Bevölkerung gehören orthodoxen Kirchen an, 10% sind Lutheraner. Es besteht eine neunjährige Schulpflicht.

Wirtschaft: Der Schwerpunkt der Landwirtschaft liegt auf der Viehwirtschaft (Milchvieh-, Schweine- und Schafzucht sowie Geflügelhaltung). Wichtige Anbaupflanzen sind Kartoffeln, Futterpflanzen, Gerste, Weizen und Hafer. Der Waldreichtum Estlands bildet die Basis einer intensiven Forstwirtschaft und Holz verarbeitenden Industrie.

Mit Ausnahme der Ölschiefervorkommen im NO fehlen Estland eigene Energieressourcen. Bedeutende Industriebranchen sind die Nahrungsmittel- (u.a. Fischverarbeitung), die Papier-, Möbel- und Textilindustrie (Narva), die Metall verarbeitende, elektrotechnische und chemische Industrie sowie die IT-Branche und das Transportwesen. Wichtige Wirtschaftszentren sind die Hauptstadtregion, die Hafenstadt Pärnu an der Rigaer Bucht sowie Narva, Kohtla-Järve, Sillamäe im NO. Haupthandelspartner sind Finnland, Schweden und Deutschland. Der Tourismus zählt zu den Wachstumsbranchen.

Staat und Politik: Estland ist eine unabhängige demokratische Republik mit parlamentarischem Regierungssystem. Staatsoberhaupt und oberster Befehlshaber der Streitkräfte ist der vom Parlament gewählte Präsident. Die vollziehende Gewalt wird von der Regierung unter Vorsitz des vom Parlament gewählten Ministerpräsidenten ausgeübt. 1991 wurde das Land, das zuvor zur UdSSR gehörte, als souveräner Staat in die UNO aufgenommen; seit 2004 ist Estland Mitglied von EU und NATO.

Finnland

amtlich finnisch Suomen Tasavalta, schwedisch Republiken Finland
Fläche: 338145 km²
Einwohner: 5,5 Mio.
Hauptstadt: Helsinki
Verwaltungsgliederung: 6 Regierungsbezirke, 19 Regionen
Amtssprachen: Finnisch, Schwedisch
Währung: 1 Euro (EUR, €) = 100 Cent (c)
Zeitzone: MEZ + 1 Stunde
Kfz-Kennzeichen: FIN
Länderkennung im Internet: .fi

Staat in Nordeuropa. Er liegt zu einem Drittel nördlich des Polarkreises. Das Land grenzt im W an den Bottnischen Meerbusen, im NW an Schweden, im N an Norwegen, im O an Russland und im S an den Finnischen Meerbusen. Zu Finnland gehören die 40 km vor der schwedischen Küste in der Ostsee gelegenen Ålandinseln.

Landesnatur: Die Eiszeiten haben eine Landschaft von Seen, Moränenzügen und Findlingsblöcken hinterlassen. Besonders reich an Seen ist der S des Landes: Die Finnische Seenplatte zählt rd. 60000 Gewässer. Die größten Seen sind Saimaa mit 1377 km²

Meyers

Universalatlas

Meyers Universalatlas mit Länderlexikon bietet nicht nur aktuelles Kartenmaterial, sondern vermittelt auch fundiertes Basiswissen zu allen Staaten der Erde.

- Digital erstellte Karten bieten höchste Detailgenauigkeit
- Politische Karten informieren über die staatliche Gliederung der Erde und der Kontinente
- Klare Beschriftung und leicht verständliche Signaturen bieten höchstmögliche Benutzerfreundlichkeit
- Umfangreiches Register mit mehr als 80000 Einträgen
- Länderlexikon mit aktuellen Daten und Fakten zu allen Staaten der Erde
- Illustrierte Kontinentporträts und bebilderte Übersichten zu den UNESCO-Welterbestätten